

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Werkzeithlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.  
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,  
für die zwölfspaltene Zeile Feitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N. 14.

Halle, Sonnabend den 17. Januar  
Mit Beilagen.

1874.

## Telegraphische Depeschen.

**Breslau**, d. 15. Januar. In dem fürstbischöflichen Palais ist heute, wie die „Breslauer Zeitung“ meldet, die Aufnahme eines Inventars vorgenommen worden, nachdem der Fürstbischof die Bezahlung der gegen ihn erkannten Geldstrafen verweigert hat.

**Wien**, d. 15. Januar. Das hiesige „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ meldet: „Gegenüber den Nachrichten von angeblich gemeinsamen Schritten der katholischen Regierungen bei der römischen Kurie wegen der neuen päpstlichen Konstitution können wir bekräftigen, daß unabhängig von der Frage der Echtheit des von der auswärtigen Presse veröffentlichten auf die Papstwahl bezüglichen Dokuments, hier von einer Vertheiligung an einem solchen Schritte um so weniger die Rede sein kann, als das Wiener Kabinet bereits vor längerer Zeit im Vatikan gegen jede Aenderung der bisher in Geltung gewesenen auf die Papstwahl bezüglichen Konstitution auf das Eindringlichste unzweideutige Vorstellungen gemacht und ebenso im Nutinal auf die Unertlässlichkeit des eventuellen Conclaves behufs Vermeldung nachträglicher Wirren in der katholischen Welt hinzuweisen nicht unterlassen hat.“

**Rom**, d. 15. Januar. Die Nachricht von einer lebensgefährlichen Erkrankung des Cardinals Antonelli ist, wie die „Agenzia Stefani“ erfährt, unbegründet. Derselbe werde schon seit längerer Zeit von gichtischen Leiden heimgesucht, sein Zustand gebe indes zu keinerlei Besorgnissen Veranlassung. — Morgen soll ein Konsistorium vom Papste abgehalten werden.

**Paris**, d. 15. Januar. Die Fregatte „Numancia“ und die Galeerenkräftlinge, welche auf derselben aus Karthagena entflohen sind, sollen, dem Vernehmen nach, heute an die spanischen Behörden ausgeliefert werden. Die übrigen Flüchtlinge sollen in Algerien internirt werden.

**Paris**, d. 15. Januar. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Verfügung, durch welche die Wähler der Departements Pas de Calais und Haute Saone zur Deputirtenwahl auf den 8. Februar zusammen berufen werden.

**Madrid**, d. 15. Januar. Aus Barcelona wird gemeldet: Die Barrikaden in der Vorstadt Gracia waren von den Aufständischen in der Nacht verlassen und sodann beseitigt worden. Die Franktireurs des Oberst Marti hatten ihre Waffen abgegeben. Die föderalistischen Führer Mataro und Sabadell hatten gleichfalls Kanonen und Gewehre abgeliefert und konnte die föderalistische Bewegung überhaupt als beseitigt betrachtet werden.

**Oran**, d. 14. Januar. Die der spanischen Regierung gehörigen Kriegsfregatten „Carmen“ und „Vittoria“ sind unter dem Befehle des Admirals Chicarro hier angekommen. Chicarro und der hiesige spanische Konsul haben namens der spanischen Regierung betreffs der aus Karthagena Geflüchteten und betreffs der Fregatte „Numancia“ Reklamationen erhoben.

**Krajugewacz**, 15. Januar. An Stelle der vorigen ordentlichen Skuptschina, deren Sitzungsperiode mit Ende des Jahres 1873 abgelaufen war, ist eine außerordentliche Skuptschina auf heute einberufen worden. Gelegentlich der Präsidentenwahl wurde der Regierung von derselben einstimmig ein Vertrauensvotum erteilt. Zum Präsidenten wurde Dimitrie Iovanovits, zum Vicepräsidenten Milosavliewits gewählt.

**London**, d. 15. Januar. Die Bank von England hat heute den Diskont von 4 auf 3½ pCt. herabgesetzt.

## Halle, den 16. Januar.

Die dritte Berathung über das Civilehegesetz begann gestern im Abgeordnetenhaus mit einer allgemeinen Diskussion, der jedoch ein Antrag auf Schluß bald ein Ende machte, nachdem v. Schorlemer-Asst das schwerste Geschick gegen die unheilvolle Civilehe und den abwesenden Fürsten Bismarck aufgeföhren und von Sauten-Tarputtschen die absolute Ausschließung der Geistlichen und Religionsdiener von dem Amt der Standesbeamten als unentbehrliche Aenderung der Vorlage bezeichnet hatte, ohne welche er dem ganzen Gesetz seine Zustimmung versagen müßte. Sodann begann die Spezialdiskussion, zu der 50 Amendements eingebracht sind, zum Theil schriftlich während der Verhandlungen. Der entscheidende § 2 stand für das Haus selbstverständlich im Mittelpunkt des Interesses und der Debatte. Abg. v. Sauten-Tarputtschen hatte den Antrag gestellt: „Geistlichen und Religionsdienern darf das Amt eines Standesbeamten nicht übertragen werden“ und Abg. Windthorst (Meppen) sich diesen Satz zwar angeeignet, ihm jedoch den vom Hause verworfenen § 6 der Regierungsvorlage angehängt: „Jedoch ist der Regierungspräsident befugt, neben dem ordentlichen Standesbeamten des Hauptbezirks innerhalb bestimmter örtlicher Grenzen auch Geistliche zu Standesbeamten zu bestellen u. s. w.“ Neun Redner hatten sich zum Wort gemeldet, von denen Richter (Sangerhausen) sich gegen die Ausschließung der Geistlichen erklärte, um nicht die evangelische Geistlichkeit zu einem dem Staat den Rücken kehrenden Klerus herabzubrüden. Miquel wies von der von der freien Kommission vorgeschlagenen Vermittlung nach, daß sie dem Ausnahmefalle des dringenden Bedürfnisses genüge, nachdem formell bewiesen ist, daß außer dem Geistlichen kein anderer Standesbeamter vorhanden sei. Der Kultusminister Dr. Falk erklärte sich mit großer Bestimmtheit gegen den Antrag v. Sauten.

Der deutsche Leser muß lächeln, wenn er in auswärtigen Blättern liest, der Erzbischof von Posen solle nach der Citabelle von Frankfurt a. d. D. gebracht werden. Jedenfalls wird es mit der Verhaftung Ledochowski's nicht so lange anstehen bis obbemeldete Citabelle erbaute ist. Es handelt sich gar nicht um Festungshaft, die Sache liegt einfach so, daß Herr v. Ledochowski die Geldstrafen, die ihm sein Ungehorsam gegen die Landesgesetze zugezogen hat, nicht bezahlen kann oder nicht bezahlen will. Das Gesetz schreibt in diesem Falle die Umwandlung der Geldbuße in Gefängnißstrafe vor, und die Staatsregierung ist entschlossen, die Gleichheit vor dem Gesetz aufrecht zu erhalten. Ledochowski's Strafe könnte nur auf dem Gnadenwege in Festungshaft umgewandelt werden, und zu einem Gnadenacte liegt trotz des Neujahrswunsches an den Kaiser kein Beweggrund vor, da von einem Einlenken der Prälaten noch kein Anzeichen zu erblicken ist. Auf der andern Seite liegt der Absicht der Regierung und der persönlichen Gesinnung des Kaisers jede unnötige Härte fern, und soweit es sich vermeiden läßt, wird dem preussischen Bischöfe kein Martyrium bereitet werden. Man hat also in Erwähnung gezogen, daß die Gefängnisse in den polnischen Landestheilen an Keimlichkeit und Sauberkeit viel zu wünschen übrig lassen, und will dem Erzbischofe, wenn er es wünscht, ein Gefängniß in Frankfurt a. d. D. zugestehen. Einen Ausbruch im Posenischen braucht die preussische Regierung gewiß nicht zu befürchten. Uebrigens kann sich der Erzbischof durch Erlegung der Geldstrafen jeden Augenblick von der Haft befreien, und daß die Jesuitenpartei solche Geldstrafen mit Leichtigkeit aufbringen könnte, leidet keine Frage. Sämmtliche den preussischen Bischöfen auferlegte Geldstrafen sind verschwindend klein gegen die Summen, die der Peterspfennig aufbringt. Wenn sie im Gefängnisse sitzen, so wird es ihr eigener Wille sein.

Ganz verschieden von dieser Angelegenheit ist der Proceß, der gegenwärtig vor dem kirchlichen Gerichtshofe gegen den Erzbischof Ledochowski geführt wird. Der Strafantrag lautet auf Amtsentsetzung und der Gerichtshof wird ohne Zweifel darauf entscheiden. Was dann? Der Erzbischof wird erklärter Maßen die Amtsentsetzung nicht anerkennen. Wird man ihm gestattet, nach der Amtsentsetzung in seinem Sprengel zu bleiben und zu versuchen, sein Amt dennoch auszuüben? So viel man erfährt, wird die Staatsregierung zur Umgehung solcher Uebelstände die wegen Ungehorsams abgesetzten Bischöfe des Landes verweisen, und wenn man gemeint hat, das ginge nicht an, so wird daran erinnert, daß auch die Jesuiten aus dem Lande gewiesen sind.

Bezüglich der gegen den Entwurf der Provinzialordnung laut gewordenen Bedenken dahin, daß den neuzubildenden Organen der Provinzialverwaltung nicht der nothwendige Wirkungsbereich gegeben sei, äußert sich die gestrige „Provinzialcorrespondenz“: „Es ist nicht verkannt worden, daß die Herstellung geeigneter Formen und Organe der Verwaltung an und für sich noch nicht genügen würde, um eine lebenskräftige provinzielle Selbstverwaltung zu entwickeln, sondern daß es dazu vornämlich auch eines entsprechenden Inhaltes und Stoffes für die Verwaltung bedarf. In dieser Beziehung tritt der beabsichtigten Reform von vornherein eine Schwierigkeit in dem Umfange entgegen, daß in mehreren in Rede stehenden Provinzen, namentlich in der Mark Brandenburg und in Pommern, die wichtigsten Zweige provinzieller Selbstverwaltung zur Zeit noch zum Geschäftsgebiete der kommunalständischen Verbände (der besonderen Kommunal-Landtage der Kurmark, der Rummarg, und der Niederlausitz, — sowie von Alt-Pommern und Neu-Vorpommern, ferner der Utmarg, endlich der Oberlausitz) gehören. Dieser Uebelstand kann nicht unmittelbar, etwa durch sofortige Auflösung der bestehenden kommunalständischen Verbände und Uebertragung ihrer Geschäfte an die Provinzen beseitigt werden; es wird vielmehr einer eingehenden Prüfung vorbehalten bleiben müssen, welche von den mannigfachen Geschäften der genannten Verbände zweckmäßiger Weise auf die Provinz überzuleiten oder für welche Gegenstände die Verbände etwa noch zu erhalten und alsdann gleichfalls einer entsprechenden Umbildung zu unterziehen sein werden. Diese Prüfung aber wird sachgemäß den neu zu bildenden Provinzial-Landtagen zu überlassen sein.“

Die letzte Nachlese über den spanischen Kantonalaufland besagt, daß die spanische Flotte wenigstens eins der mit Flüchtigen benannten Schiffe genommen hat. Die Befahrung der „Numancia“ wird auf Befehl der französischen Regierung in Algier internirt werden. Wie in Telegrammen an auswärtige Blätter hervorgehoben wird, war der Fall Carthagenas schon durch die am 11. v. gesehene Einnahme des Forts Atalaya gegeben. An demselben Sonntage stellte sich dem vor Carthagenas kommandirenden General Lopez Dominguez eine Deputation von Mitgliedern der Gesellschaft vom Genfer Kreuze und drei Offizieren der Garnison von Carthagenas vor und überreichte ein Schreiben des Präsidenten der Rebellen-Regierung, welches die Bitte um Einstellung der Feindseligkeiten und Einsetzung einer gemeinschaftlichen Commission zur Berathung über die Bedingungen der Uebergabe enthielt. Der General verwarf den Vorschlag und forderte unbedingte Uebergabe bis zum nächsten Mittag. Doch fügte er hinzu, daß alle

diesjenigen, welche sich in dieser Frist mit ihren Waffen stellen würden, Verzeihung erhalten sollten, mit Ausnahme der Mitglieder der Junta und solcher, die sich eines gemeinen Verbrechens schuldig gemacht, welche letztere den gewöhnlichen Gerichten zu überliefern seien. Die befreiten Sträflinge würden überdies ihre Strafzeit voll zu verbüßen haben, und Weiterer, welche der Armee angehört, dem Kriegsminister übergeben werden. Die Junta scheint auf diese Bedingungen nicht eingegangen zu sein. Halvez machte noch einen fruchtlosen Versuch, das Fort Atalaya zurückzuerobern. Bald aber nahmen die Regierungstruppen ein weiteres Fort, wie die Rebellen behaupten, durch „Berrath“ des Kommandanten desselben und das Schicksal Carthagenas war entschieden.

Der Eingang des Manifests der neuen spanischen Exekutivgewalt lautet:

Exekutivgewalt der Republik. — An die Nation: Die Exekutivgewalt, welche unter diesen anomalen Umständen alle politische Autorität an sich genommen und sich mit außerordentlichen Befugnissen bediebt hat, glaubt sich in der unabweisbaren Pflicht, sich an die Nation zu wenden, um ihre Absichten zu erklären, ihre Haltung zu rechtfertigen und endlich und aufrichtig ihre Absichten darzulegen. Die konstituierende Cortes, gewählt unter der Herrschaft des Schreckens durch eine einzige Partei, während die übrigen zurückgezogen oder geächtet waren, entstanden ohne jene moralische Autorität, welche jeder Gewalt nothwendig und für solche noch unerlässlicher, die ihr Charakter und ihr Wirksamkeit zu dem Unterfangen trieben, unvorurtheiliche und unerwünschte Reformen anzubahnen und befohlene, gefährliche Neuerungen zu verwirklichen. Und so lebten sie, getheilt von dem ersten Tage an durch entgegengelegte Klaltungen und unvereinbare Absichten, verwirrt durch Unklarheit, verächtet durch die Eschtheit zwischen ihren Fraktionen, unruhig ohne Ehrliebe, Wähler ohne Kraft, unfruchtbar für das Gute und fast auch zum Bösen unfähig; wie Einer, der sich zugleich zum Unvermögen zurückgehalten und vom Verlangen vorwärts getrieben sieht, mit Reagenen für die Ordnung, aber ohne Glauben; mit Schmachtt und Revolution, aber ohne Wissen und Hoffnung, ohne jede Wurzel, und ohne jede Stütze in der öffentlichen Meinung, weil sie für das Volksgesühl der Gegenstand lauer Gleichgültigkeit und eine Quelle des Schreckens für die übrigen gesellschaftlichen Interessen waren. Undankbar gegen den bereedtesten Tribunen, ehrenvollen Patrioten und außerordentlichen Staatsmann, welcher die Geschichte des Landes leitete (Castelar), haben sie ihn eben von der in diesen unglücklichen Augenblicken rettungsbringenden Diktatur geführt, die er mit Geschick, Ehrlichkeit, Mäßigkeit und Patriotismus ausübte. Unfähig, eine dauernde Regierung zu bilden, hätten sich die Cortes in unfruchtbareren, schrecklichen Kämpfen verzehrt, indem sie schützige und verachtete Gewalten geschaffen und zum Triumph der schrecklichsten Anarchie beigetragen hätten, hinter welcher sich allein die Ueberbestimmung des karlistischen Absolutismus oder die Zerfällung Spaniens in kleine unruhige Kantone zeigte, wo alle Arten von Groll, Neid und Vorgeblichkeit mit Gewalt den Jügel der Geseze zerrissen hätten. In so erster Lage sind die gesellschaftliche Ordnung, die Unversehrtheit des Vaterlandes, seine Ehre, sein Leben selbst gerettet worden durch eine Regierung von Kraft, durch eine fähne glückliche Eingebung durch einen Gewaltsakt, immer schmerzlich und zu vermeiden; diesmal aber nicht allein zu entschuldigen, sondern unvergänglichen Lobes wert. Die Garnison von Madrid hat nichts mehr gethan, als das Werkzeug und der Arm der einstimmigen öffentlichen Meinung zu sein; die treue und entschlossene Volkstreue des Willens einer Nation, die vollständig gereinigt war durch ihre falschen Vertreter, deren politisches Verschwinden sie ersehnte, weil dieselben sie zu tödten und aus der Zahl der gestifteten Völker zu streichen im Begriff standen. Die Zufriedenheit der angesehenen Personen, die helle Freude der friedlichen und arbeitsamen Leute, der freiwillige, allgemeine Beifall; das plötzliche Wiedererwachen jener patriotischen Hoffnung und selbst eine merkliche Tendenz zur Wiederherstellung unserer gemeinsamen ökonomischen Credits, sind der Aufhebung der Cortes auf dem Fuße gefolgt und bestätigen die Wahrheit unserer vorhergehenden Behauptungen. Vereint und befragt haben die Männer von Bedeutung, welche in Madrid wohnen und würdig alle liberalen Parteien vertreten, den General Cerano als Chef der Exekutivgewalt akklamirt und anerkannt. Der enthusiastische Beitritt des Volkes und des

### Die Blume von Sumatra.

Roman von Lucian Herbert.

Zweites Buch.

(Fortsetzung.)

„Sie können sich darauf verlassen!“ beharrte Vollmer. „Ich sah Frau Madeleine vorsehern mit ihren Eltern. Ich wollte eben in den englischen Garten eintreten, aus welchem ein plötzlich eingetretener Regenauß die seine Damengesellschaft aufgeschreckt und zu den Wagen getrieben hatte. In dem Augenblick, wo ich bei der Thermometersäule in den Park einbiege, gewahre ich, daß drei Personen eilig in einem Wagen steigen. Ich erkenne deutlich Frau Madeleine Sterbhol-Bremer und deren Eltern. Ich ziehe den Hut, um sie zu grüßen, aber in demselben Augenblick peitscht auch schon der Kutscher in die Pferde, und ich kann nicht mit Bestimmtheit sagen, ob mich Jemand von der Familie Sterbhol erkannt oder auch nur meinen Gruß wahrgenommen hat. Der Wagen verschwand rasch über die Montblancbrücke; sie scheinen also auf derselben Uferseite zu wohnen, auf welcher die Pension Beau-Rivage liegt.“

„Ich werde mich in allen Hotels nach ihnen erkundigen!“ rief Linke lebhaft. „Ich würde die schöne Madeleine gern wieder einmal sehen und sprechen! Sie will mit nicht mehr aus dem Kopfe! Und daß Sie die junge Frau allein gesehen haben, ohne den Gatten, das wirkt auf meine Neugierde! Es kann nur Zufall sein, Bremer kann durch Geschäfte in Prag zurückgehalten werden, er kann sogar in Genf sein und nur den Spaziergang nach dem englischen Garten nicht mitgemacht haben, Alles das ist möglich, aber es ist doch denkbar, daß er todt ist, daß Madeleine eine Wittve ist, und wenn das der Fall sein sollte, dann stehe ich nicht für mich ein!“

„Trotz der geheimnißvollen Vergangenheit der Mama?“ meinte Vollmer lächelnd, dem Freunde mit dem Finger drohend.

„Was kümmert mich die Mutter?“ rief Linke lachend. „Und dann, waren die fürstlichen Maitressen im vorigen Jahrhundert nicht hochgeachtete Damen? Denken Sie an die Lady Craven, die Markgräfin von Ansbach-Bayreuth wurde! Es hing an einem Faden und Frau Sterbhol wäre Herzogin von Gemmingen geworden, Adieu, lieber Freund,

ich will gleich auf die Suche ausgehen und beim Hotel de Russie in unserer nächsten Nachbarschaft anfangen!“

### 3. Wie in Tegernsee!

Fast zu derselben Zeit, wo die eben geschilderte Unterredung im Conversationskafee der eleganten Pension Beau-Rivage stattfand, sah im englischen Garten am entgegengesetzten Seeufer vor der Conditorbütte eine Gruppe von drei Personen, die in den Mittheilungen, welche Affessor Linke seinem Freunde Vollmer so eben gemacht, insgesamt eine hervorragende Rolle spielten.

Der freundliche Leser, der im vorigen Kapitel einen Blick in das Tagebuch des ehemaligen preussischen Landwehrleitnants und nunmehrigen Affessors Emmerich Linke gethan hat, wird die kleine Gruppe auf dem ersten Blick erkennen.

Der älteste Herr, ein Mann zwischen fünfzig und sechzig, der eine ausgebreitete Glatze zeigt, so oft er den Hut abnimmt, um sich mit dem rottheidenen Saetreuche über die schweißtreifende Stirn zu fahnen, ist der Privatier Sterbhol aus Prag; die ältere der beiden Damen, deren äppige Formen und reiche kostbare Toilette etwas prätentios von dem garten Körperbau und der einfachen Kleidung der jüngeren absehen, ist Sterbhol's Gemahlin, während die jüngere, auf deren Antlitz eine tiefe Traurigkeit zu lesen ist, seine Tochter ist.

Frau Sterbhol schlüpfte behaglich, ohne sich um die trübe Stimmung, in welcher sich ihre Tochter befindet, sonderlich zu kümmern, ihr Eis, und Herr Sterbhol bemerkte, sich den Schweiß von der Stirn wischend: „Ich wäre der Ansicht, daß wir hier in Genf hätten bauen. Ich finde es ganz hübsch hier und habe zudem das Reisen satt. Genf ist Kleinparis, in einem weit würdlicheren Sinn als Leipzig, und wenn irgendwo, so hat Madeleine hier Seltsamkeit, sich zu zerstreuen und ihr Unglück zu vergessen. Da uns der Krieg nun einmal verhindert, nach Paris zu gehen, so ist Genf der amüsanteste Aufenthalt für uns, der noch vor Paris die großartige Natur voraus hat. Die zwei Tage, die wir nun schon im Hotel Metropole zubrachten, haben mir auch die Ueberzeugung eingefloßt, daß wir nirgends besser aufgehoben sein könnten, was das materielle Leben anlangt, als eben in der Metropole! Ich bin froh, daß ich den guten Einfall hatte, aus dem Hotel de Russie, in wil-

heeres, Wahl be dessen G W n ell e r theilung terbrüt tivenber eine B Kaisers erst jeg über di theils dürfen. daß die Die Kr meinbe alkthage auch ei Die Fu übertra B Dem C vierter. ar d E Kronen Suliu Haus- A handlu eine S in dersf Interef und W 10. Ja jedem Der zu preise a hat mi eingewü bisherig D niß geg Jahresz zu erzi ausstell D ordre v tische S nenden dem w comfort passiv. Frau C anruhig tung s getrenn D das M Schaife mittler G verschü Rötthe Werthän zweifelu keine C an unt verstor see! dieses Genik fälte! viel wo gen erleicht — sie Prgen

heeres, der durch den Telegraphen aus fast allen Provinzen gemeldet ist, hat diese Wahl befestigt. Der General Errano hat dann das neue Ministerium gebildet, dessen Gedanken und Aufgabe darzuliegen ist jetzt obliegt.

Wie das Wiener „Fremdenblatt“ erfährt, sind die konfessionellen Gesetzentwürfe vor drei oder vier Tagen dem Kaiser zur Ertheilung der Ermächtigung, dieselben im Reichsrathe einzubringen, unterbreitet worden. Den Entwürfen liegt ein sehr umfangreicher Motivationsbericht bei. Wenn es schon vor einigen Tagen hieß, daß noch eine Berathung der Entwürfe im Ministerrathe unter dem Vorsitze des Kaisers stattfinden werde, so könnte eine solche Berathung jedenfalls erst jetzt angeordnet werden. Einige Wiener Korrespondenzen theilen über diese Gesetze mit, daß dieselben, was die Staatsaufsicht belangt, theils der preussischen, theils der bairischen Gesetzgebung entsprechen dürften. Die Position der Altkatholiken solle dahin geregelt werden, daß die Altkatholiken ebenso wie die Infalliblisten zu behandeln seien. Die Antonomie der Gemeinden solle ihnen gleich der israelitischen Gemeinden garantirt werden. Die Regierung werde die Hierarchie des altkatholischen Klerus durch eine Synode regeln lassen, welche letztere auch einen Bischof zu erwählen habe, den der Staat anerkennen werde. Die Funktionen der Bischöfe dürften jedoch einem Ausländer nicht übertragen werden.

## Deutschland.

**Berlin, d. 15. Januar.** Se. Maj. der König haben geruht: Dem Schullektor Koehler zu Magdeburg den Rother Adler-Orden vierter Klasse, dem Graflich Stolbergischen Ober-Hütten-Inspektor Eduard Schott zu Jlsenburg, Grafenschaft Wernigerode, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, sowie dem emeritirten Garnison-Schullehrer Julius Meier zu Erfurt den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern zu verleihen.

Am 10. Jan. fand unter dem Vorsitze des Präsidenten der Seehandlung, Bitter, im großen Sitzungssaale des königl. statistischen Bureau's eine Sitzung der statistischen Central-Commission statt. Von den in derselben gefaßten Beschlüssen heben wir zwei als von besonderem Interesse hervor. Der erste bezweckt die Bearbeitung, Zusammenstellung und Veröffentlichung der Ergebnisse der allgemeinen Viehzählung vom 10. Januar 1873. Das Resultat soll den Nachweis des Viehbestandes in jedem Gemeinde- und Gutsbezirke in größter Vollständigkeit führen. Der zweite Beschluß der Central-Commission bezog sich auf die Marktpreise aller Lebensmittel, Früchte etc. Die statistische Erhebung derselben hat mit ganz besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen der vor 1 1/2 Jahren eingeführte Erhebungsmodus ist zu complicirt, die Vereinfachung dringend erwünscht. Sie mußte indessen noch vertagt werden, da die mit dem bisherigen Verfahren gesammelten Erfahrungen noch nicht ausreichen.

Der Finanzminister hat die Provinzialregierungen davon in Kenntniß gesetzt, daß nach den eingegangenen Haupt-Nachweisungen sich der Jahresbetrag der aus der Veranlagung der Klassensteuer für 1874 zu erzielenden Soll-Einnahme auf insgesamt 11,076,516 Thlr. herausstellt.

Der Kaiser hat die Offizierkorps neuerdings auf eine Kabinetts-Ordnung vom Jahre 1853 aufmerksam machen lassen, nach welcher protestantische Offiziere, welche bei Eingehung gemischter Ehen sich dem einsegnenden Priester gegenüber verpflichten, ihre Kinder im katholischen Glau-

ben zu erziehen, aus dem Dienst entlassen werden sollen. Die erwähnte Ordre war ihrer Zeit durch den aus einem päpstlichen Breve beruhenden Erlaß des Bischofs von Trier veranlaßt worden, welcher die katholischen Geistlichen bei Eingehung gemischter Ehen zu Abforderung dieses Gelöbnißes angehalten hatte.

Seit dem Bischof von Paderborn die Temporalien gesperrt sind, durchschwirren dunkle Gerüchte das Land, der hohe Herr leide Noth, und um diesen Gerüchten das nöthige Relief zu geben, haben, wie man der „Sp. Ztg.“ mittheilt, „taufen“ Geistliche sich vereinigt, dieser Noth abzuhelfen und ihrem unglücklichen Oberhirten 1 Procent ihres Gehalts als „Martinspfennig“ zu geben; wenn das Gehalt weniger als 500 Thlr. beträgt; wenn mehr, aber 2 Procent diesem edlen Zwecke zu opfern.

Seitens des Reichskanzlers ist angeordnet worden, daß die Zahl der in den einzelnen Wahlkreisen Wahlberechtigten nach den 4 Con- fessionsklassen: Evangelische, Katholische, Juden und Dissidenten, ermittelt werde.

Die engere Wahl im 6. Berliner Wahlkreise zwischen Schulze-Delitsch und Hafenclever findet, wie verlautet, am 27. Januar statt.

## Reichstagswahlen.

Die „National-Ztg.“ summiert die Wahlergebnisse wie folgt: Schon jetzt läßt sich aber nicht nur mit Bestimmtheit feststellen, daß die nationalgefinnten Parteien die große Mehrheit auch im neuen Reichstage haben werden, sondern es ist auch in hohem Grade wahrscheinlich, daß die verschiedenen Fraktionen der liberalen Parteien für sich allein über die Mehrzahl der Stimmen gebieten werden. Die Gesamtheit der reichsfeindlichen Parteien wird es nicht über 135 Stimmen bringen, nämlich 92 Ultramontane, 13 Polen, 5 Partikularisten, 10 Sozialdemokraten und (im ungünstigsten Falle) die 15 eßlaß- lohrbringischen. Da nach Hinzutritt der Abgeordneten des Reichslandes der deutsche Reichstag fortan (statt 382) 397 Mitglieder zählen wird, so bleibt den nationalgefinnten Parteien thatsächlich eine Mehrheit von 262 Stimmen bei einer absoluten, zur Beschlußfähigkeit erforderlichen Mehrheit von 199. Im aufgelösten Reichstage geboten die sämtlichen konservativen Parteien zusammen über 90 Stimmen. Sobald dieselben also nur 27 Siege an andere Parteien verlieren (und schon ist eine ganze Reihe von Verlusten, aber noch kein einziger neuer Sieg gemeldet), so ist die Mehrheit den vereinigten liberalen Parteien gewonnen. Diese Uebersicht bestätigt, daß die Wahlsiege der reichsfeindlichen Parteien (die ultramontane Partei ist von bisher 62 auf 90 Mitglieder gewachsen. Die Sozialdemokraten haben statt eines Sitzes deren 10 erobert) nicht so gefährlich sind, wie sie mehrfach genommen werden.

Engere Wahlen sind in 36 Wahlbezirken erforderlich. Von Ministern sind bisher gewählt worden: Falk, Uchenbach, von Parteiführern Denzin (konservativ), Lafer, Forckenbeck, Simson, Freiherr v. Stauffenberg, Bamberg, Benniglen, Gneiß, Marquardsen (Fürtth), der Altkatholikenführer Schulte, Miquel von der nat.-liberalen Partei, Kirchmann, Ziegler, Schulze-Delitsch, Löwe-Calbe von der Fortschritts- partei, Windthorst, beide Reichensperger, Mallinckrodt, Jörg, Westermeyer von der Centrumpartei, Bethusy, Kardorff von der deutschen

dem wir die erste Nacht zubrachten, hierher überzusiedeln, wo es ungleich komfortabler ist!“

„Weibchen wir, wenn es Dir gefällt, Papa!“ sagte die Tochter passiv.

„Ich bin's auch zufrieden, daß wir hier länger verweilen!“ stimmte Frau Sterbohol zu, hatte den Satz aber kaum zu Ende gebracht, als sie unruhig wurde und, das Glas vor dem Auge, unverwandt nach der Richtung starrte, in der sich, nur durch eine Straße vom englischen Garten getrennt, das Hotel Metropole befand.

Die Unruhe der Dame nahm immer mehr zu, je schärfer sie gegen das Monstrehotel auslugte, vor welchem eine mit vier Pferden bespannte Chaise stand, in deren dunkelrothen Seidentkissen eine schöne Frau in mittleren Jahren lehnte.

Endlich konnte Frau Sterbohol ihre Bewegung nicht mehr in sich verschließen und wandte sich mit hastiger Rede, während eine brennende Röthe ihr Antlitz überzog, an ihren Gemahl. „Es wäre ein eigenes Verhängniß, wenn sie's wäre — und sie ist es, ich kann kaum noch zweifeln! Wenn sie es aber ist, wenn ich recht sehe, dann können wir keine Stunde länger in der Metropole in Genf bleiben!“

Sterbohol sah seine Frau mit einem erschrockenen, bankerotten Gesichte an und stammelte: „Was hast Du schon wieder für eine Vision?“

„Es ist kein Zweifel — es ist die Epertes!“ murmelte die Frau verstört. „Wir müssen fort!“

„Das wäre also dieselbe Geschichte wie vor vier Jahren in Tegernsee!“ rief der Mann in höchstem Grade unmutig. „So wollt' ich doch, dieses Weib, das uns überall auf der Ferse ist, brähe irgendwo das Genick, damit wir uns endlich da niederlassen könnten, wo es uns gefällt! Diese Epertes muß eine Verwandte des ewigen Juden sein, so viel wandert sie umher! Aber vielleicht täuschest Du Dich noch!“

„Nein, nein! Jetzt ist auch er da und steigt zu ihr in den Wagen — sie fahren fort!“

„Gott sei Dank, dann können wir bleiben!“ rief Sterbohol aus erleichterter Brust.

„Keine Stunde!“ rief die Frau bestimmt.

„Aber wenn sie abfahren —“

„Sie machen nur eine Spazierfahrt! Offenbar wohnen sie im Hotel — sie müssen gestern gegen Abend angekommen sein, während wir in Pregny waren, daß wir nichts davon erfahren haben! Kellner, geben

Sie mir die Gazette des étrangers!“ Der Kellner brachte das verlangte Blatt und Frau Sterbohol warf sich mit Hier darauf. Pflöchtlich schob sie es dem Gatten zu und sagte, auf eine Stelle mit dem Finger weisend: „Da hast Du es — Hotel Metropole — gestern angekommen: der Herzog von Gemmingen — die Gräfin Wolfram mit Gefolge!“

„Wirklich!“ stammelte Sterbohol verstört. „Es ist getadefo wie in Tegernsee!“

„Und wie in Tegernsee müssen wir noch heute das Feld räumen!“ erklärte die Frau entschieden.

Der Mann seufzte aus tiefstem Herzen, und auch Madelaine, die nicht den Schlüssel hatte zu dem Geheimnisse, das zwischen den Eltern spielte und sich nur in kurzen, abgerissenen, ihr unverständlichen Reden offenbarte; und die auch zu wenig Neugierde besaß und zu sehr mit ihrem eigenen Kummer beschäftigt schien, um über diesen Schlüssel zu grübeln, hat es dem Vater unwillkürlich nach und seufzte auch. Es schien, daß der Name Tegernsee, den sie wiederholt nennen gehört, peinliche Erinnerungen in ihr wachgerufen habe.

„Brechen wir auf, um Vorbereitungen zu unserer Abreise zu treffen!“ entschied Frau Sterbohol und winkte dem Garçon, damit er das Geld nehme.

„Wohin sollen wir denn reisen?“ warf der Gatte misgnüthig ein.

„Wohin Du willst — nach Weban, nach Montreux, nach Lausanne — gleichviel wohin, nur fort aus Genf, fort aus ihrer Nähe!“

„Es ist wirklich dieselbe Geschichte wie in Tegernsee!“ murmelte der Gatte, indem er aufstand und die Frau nach dem nahen Hotel begleitete, vor sich hin.

Wie aber war's in Tegernsee? Um die berechnigte Neugierde des Lesers zu befriedigen, müssen wir vier Jahre zurück und nach Tegernsee gehen. Man schreibt 1866.

Die schönen Frauen, die glänzenden Equipagen, die stattlichen Reiter, welche das herrliche Tegernsee im Sommer zu beleben pflegen, fehlten diesmal ganz. Die muntern Cavalcaden, welche die von Tegernsee nach Bad Kreuth führende Straße in ruhigen Zeiten für Fußgänger unsicher machen, sind nirgends zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Reichspartei. Bei den engeren Wahlen sind 24 Nationalliberale, 17 Conservative, 11 vom Centrum, 8 von der Fortschrittspartei, 2 von der deutschen Reichspartei, 8 social-demokratische, ein dänischer und ein particularistischer Candidat beigewählt.

Die „Nationalzeitung“ stellt in ihrem gestrigen Leitartikel Wahlbetrachtungen an und hebt hierbei den Gesichtspunkt hervor, wieviel eine gute Organisation zu Gunsten der Minderheiten selbst vermag und wie viel Abbruch der Mangel einer Organisation selbst den größten Mehrheiten zuzufügen vermag. Das Schicksal gar vieler Wahlkreise giebt die eindringliche Lehre, daß Lässigkeit mit dem allgemeinen Wahlrecht abtoll unvereinbar ist und daß das kleinliche Gegeneinanderwirken verschiedener Parteischattierungen sich immer an den Gesamtbestrebungen der Partei bekräftigt. Am meisten wird diese Lehre bekräftigt durch das Schicksal der Wahlen im Königreich Sachsen, in Hamburg und in Schleswig-Holstein. Niemand wird behaupten können, daß der Stimmung des Landes und der Natur der gesellschaftlichen Verhältnisse in jeden drei Gebieten durch den vorläufigen oder definitiven Ausfall der Wahlen auch nur annähernd Rechnung getragen sei. An allen drei Stellen hat zum Theil die Lässigkeit der Bürgerschaft, zum Theil der unnütze und kleinliche Streit zwischen verwandten liberalen Parteien zu dem jedenfalls unerwarteten Ergebnis beigetragen. Wie nun immer im Einzelnen die noch zu vollziehenden Wahlen ausfallen mögen, welchen Schaden einzelne Landschaften und Orte an dem Charakter ihrer bisherigen Vertretung erleiden mögen, so viel steht heute bereits fest, was wir schon vor den Wahlen vermuthet haben, daß der Reichstag eine fest geschlossene und zahlreiche Mehrheit für konsequente nationale Bestrebungen erhalten hat. Die Bestrebungen, welche nach der entgegengesetzten Richtung hin gegangen sind, haben sich nicht bekräftigt; vielmehr wird der Reichstag im Wesentlichen dasselbe Aussehen haben, wie gegenwärtig das preussische Abgeordnetenhaus: eine unerschütterliche große Mehrheit für alle nationalen Angelegenheiten und eine jedenfalls gesicherte Mehrheit für eine liberale Politik. Die Verschiedenheit der beiden Wahlsysteme kommt in Preußen höchstens darin zum Ausdruck, daß die Klerikalen in Kreisen mit gemischter, jedoch vorwiegend katholischer Bevölkerung einige Sitze mehr erringen und daß einigen Socialdemokraten, zum größten Theil bei mangelnder Organisation aller entgegenstehenden Parteien oder auch mit Hilfe der Klerikalen und Particularisten, der Zugang in das Parlament geöffnet wird.“ Treffend ist auch folgende Bemerkung: Was an bildenden Elementen in dem allgemeinen Wahlrecht liegt, fällt keineswegs in die unmittelbare Vorbereitung, sondern gehört zu der schweren Arbeit, welche zwischen einer und der anderen Wahlperiode vollzogen werden muß. In der Wahlbewegung selbst kommt zum Ausdruck, was in Zwischenzeiten zur Förderung des allgemeinen Verständnisses geschehen ist.

Der „Börsen-Courier“ wirft einen Blick auf die Organisation der Socialdemokratie und sagt:

Die Socialdemokratie besitzt vierundzwanzig Blätter, die in Deutscher Sprache erscheinen. Der „Neue Socialdemokrat“, hier erscheinend, zählt etwa 15,000 Abonnenten. Die „Socialpolitischen Blätter“, unter derselben Redaction bilden die socialdemokratische Unterhaltungschrift, vor Allem für die Frauen berechnet, die monatlich erscheint. Der „Volkstaat“, das Organ der Bebel-Liedkehn'schen Richtung mit seinen 6500 Abonnenten erscheint in Leipzig 3 Mal wöchentlich. Der „Braunschweiger Volksfreund“, täglich erscheinend, dabei für 15 Ggr., ist ein Agitationsblatt um so mehr, als es einer localen Färbung nicht entbehrt. Die „Chemnitzer freie Presse“, ist ebenso, wie der „Erimtschauer Bürger- und Bauernfreund“ und der „Dresdener Volksbote“ ein täglich erscheinendes Blatt. Das „Fürther demokratische Wochenblatt“, die „Zürcher „Tagwacht“, erscheinen wöchentlich, der „Wiener „Volkswille“ die Woche zwei Mal. Das „Zürcher „Fleissen“ zwei Mal im Monat. Ferner existirt die „Gerard Volksfreund“. Dazu rechnet man drei Specialorgane der Buchdrucker, „Correspondent“, „Vorwärts“ und ein Schweizer Blatt, ferner der „Correspondent“, Organ der Hutmachergesellen, der „Besitzer“, Cigarrenarbeiter-Organ, der „Genossenschaft“, der „Erechsaa“, der „Mülleraner“ und man hat die Canäle, durch welche die socialistische Agitation täglich neu in's Welt's fließt. Rechnet man nun zu den 15,000 Abonnenten des „Socialdemokraten“, zu den 6500 des „Volkstaat“ die Summe der freien Blätter zu einem mäßigen Satz — und 100,000 Abonnenten socialdemokratischer Blätter sind das Minimum des Ergebnisses. Diese Blätter aber werden nicht von Einzeln gehalten und gelesen. Rechnet man vier Leser durchschnittlich für eine gewöhnliche Zeitung, so kann man für diese Blätter, die bei der Arbeit, in den Parteiveranstaltungen vorgelesen werden, 5—6 Leser für jedes Blatt zum Wirklichen annehmen. Das ergibt eine Leserschaft von 5—600,000! Die Anzahl der wirklichen Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins können wir nicht ermitteln. Um die Kosten der Agitation aufzubringen, muß ihre Anzahl allein eine ungeheuer große bei einem Beitrage von selten mehr, als einem Silbergroschen, häufig nur 6 Pfennige wöchentlich sein. Außer seinem wohlbesoldeten „Präsidenten“ Haffencleuer, außer dem Vizepräsidenten Aug. Kapell, zwei Schriftführern, D. Kapell und Dersoff, zwei Kassirern, von denen der eine Grämel, empfangen 33 Agitatoren meistentheils jährliche Besoldung, — gewöhnlich von 500 Thalern — Reiseskosten, Reisengelder und Diäten. Die Namen der Agitatoren sind: Arnböck, Arnold, Auzia, Bähke, Burkhard, Dörenberg, Dresbach, Dreillhose, Finin, Frid, Frische, Groß, Grottkau, Häling, Hödrig, Hurlmann, Karfen, Kießling, Klein, Lesser, Krensch, Mohr, Oster, Keimer, Richter, Schmitz, Schmeckendick, Staichen, Böcke, Weber, Weigel, Winter I., Winter II. Davon haben viele einen festen Agitationsbezirk, wie Frohne in Frankfurt a. M. Unleugbares Geschick wohnt den meisten bei. Mit bestimmten Schlagwörtern und Phrasen ausgerüstet, durchziehen sie das Land, Anhänger werbend, Profekten machend. In Hamburg hat man eine besondere Agitatorenschule errichtet, um neue „Kräfte“ heranzubilden, andern Theils hat man sich der Gemüther der Frauen bemächtigt, um mittelst ihrer auf die Männer zu wirken. Alles in Allem tritt uns eine feste, stark centralisirte Organisation, ein fester Vorzeiger, ein fester Wille entgegen, sehr contrastirend gegen die laiche Haltung, die schlaffe Disciplin aller Parteien, ohne Ausnahme — es sei denn der der Ultramontanen.

Der Börsen-Courier weist schließlich die übertriebene Angst vor den Gefahren des Socialismus mit folgenden Worten zurück: „Wir meinen, man überschätzt die Gefahr. Die Arbeiter haben unter der Fahne der Socialdemokratie Vieles erreicht. Sie haben ihre Löhne erhöht, sie haben ihre Arbeitszeit verkürzt, sie haben Bedingungen dictirt, was sie gewohnt waren, sich zu beugen. Dies neben der Agitation, das Geheimniß ihrer Erfolge. Aber auf diesem Wege muß ein Stillstand eintreten, ist ein Fortschreiten in infinitum einfach unmöglich.

Noch viele Siege auf wirtschaftlichem Gebiete, und die Arbeiter sind verloren. Weiteres Erhöhen des Arbeitslohnes, weitere Schmälerung des Unternehmergewinnes — und die Maschine stockt, das wirtschaftliche Leben bewegt sich rückwärts und die Arbeiter sind es, die als die Ersten darunter leiden. Nicht mehr lange sind diese Siege der Socialdemokratie möglich und mit ihnen wird das Schibolet der Führern entwunden, welches die Massen heute an sie reißt. Dann werden die Arbeiter zur Erkenntniß gelangen, daß es nicht wohlgethan, nicht möglich herrschen zu wollen, wo höchster Ergeiz sich muß, gleichzusetzen. Sie werden einsehen, daß es genügt, mit gleicher Berechtigung der Existenz, gleich günstigen oder ungünstigen Bedingungen zu sein, was wir Alle sein wollen — freie Bürger im freien Staate.“

### Reichstagswahl in Saalkreis-Halle.

Halle, d. 15. Januar.

Da das Ergebnis der Reichstagswahlen die sicherste Unterlage zur Beurtheilung der politischen Bildung eines Wahlkreises abgiebt, so theilen wir nachstehend folgendes Tableau der Abstimmungen in Halle-Saalkreis i. J. 1869 und 1874 nach amtlicher Aufstellung mit:

Bezirk.	Wähler.	1874			1869				
		Stimmen.	Lib.	Conf.	Soc.	Stimmen.	Lib.	Conf.	Soc.
1.	551	212	166	28	10	1.	140	52	15
2.	545	278	236	30	11	2.	220	40	15
3.	505	280	229	33	17	3.	189	28	12
4.	560	239	203	23	11	4.	170	25	16
5.	581	246	209	11	20	5.	178	33	47
6.	587	235	187	31	14	6.	140	49	59
7.	629	222	186	13	21	7.	158	45	18
8.	644	191	142	25	24	8.	117	28	30
9.	585	173	118	19	35	9.	84	48	86
10.	603	161	107	28	24	10.	105	65	58
11.	585	220	169	40	18	11.	234	44	44
12.	667	316	268	26	15	12.	169	40	34
13.	586	250	206	10	21	13.	157	69	54
14.	728	227	172	39	16	14.	152	47	41
15.	609	251	190	28	23	15.	66	15	13
16.	628	201	149	40	11	—	—	—	—
17.	226	96	48	45	3	—	—	—	—
<b>Ca.: 9819</b>	<b>3807</b>	<b>2994</b>	<b>484</b>	<b>300</b>	<b>2285</b>	<b>637</b>	<b>542</b>		

### B. Saalkreis.

Bezirk.	Wähler.	1874			1869				
		Stimmen.	Lib.	Conf.	Soc.	Stimmen.	Lib.	Conf.	Soc.
1. Eßner	441	212	199	10	2	4.	64	20	10
2.	419	196	187	9	—	5.	81	16	13
3. Eßmünd	315	120	114	3	1	6.	49	13	16
2.	399	125	121	1	3	7.	53	24	9
1. Weßtin	335	131	113	18	—	8.	65	48	10
2.	368	135	114	24	—	9.	28	74	12
1. Trebnitz	162	82	67	5	—	10.	19	17	—
2. Weßen	305	70	69	1	—	11.	4	40	—
3. Politz	230	54	34	20	—	12.	30	54	—
4. Eufrena	125	78	71	6	—	13.	34	26	—
5. Leßdorf	289	117	99	16	—	14.	60	44	—
6. Eßnitz	69	48	30	1	15	34	9	—	—
7. Eßlau	191	80	69	10	—	16.	7	42	—
8. Datsna	92	52	48	4	—	17.	47	3	—
9. Schertau	80	62	61	—	—	18.	55	1	—
10. Garfena	176	69	48	15	6	70	31	3	—
11. Rethenburg	296	123	66	45	8	59	10	12	—
12. Eßpel	140	77	66	9	1	11	41	4	—
13. Neus	105	71	37	34	—	30	43	4	—
14. Lettowitz	136	61	12	41	7	9	47	—	—
15. Brachwitz	188	40	21	6	12	6	33	10	—
16. Gimsitz	83	38	30	8	—	32	9	6	—
17. Wori	170	37	18	14	5	5	33	11	—
18. Eßnitz	122	61	42	11	6	7	6	3	—
19. Sennewitz	264	52	14	35	3	18	43	40	—
20. Weiskau	217	92	39	36	17	52	48	—	—
21. Werbitz	201	107	23	83	1	17	41	22	—
22. Petersberg	265	104	41	45	17	29	46	7	—
23. Brachstedt	236	93	91	2	—	62	—	26	—
24. Dypin	227	117	75	23	19	6	70	36	—
25. Tornau	80	22	21	1	—	1	19	12	—
26. Nierberg	167	108	59	41	7	55	9	14	—
27. Dammendorf	220	74	64	8	1	68	6	5	—
28. Hohenturm	181	57	45	9	3	13	33	24	—
29. Jöberitz	191	64	43	16	5	16	50	9	—
30. Diemitz	172	70	52	5	13	47	10	3	—
31. Gutenberga	211	111	84	5	22	17	41	34	—
32. Trotha	422	180	134	19	25	68	91	35	—
33. Giebichenstein	892	205	169	29	115	72	48	57	—
34. Eröllwitz	209	110	18	39	51	33	31	19	—
35. Letzin	207	131	43	33	52	22	43	13	—
36. Böslau	378	130	99	4	36	41	58	78	—
37. Fischerben	129	83	60	4	19	20	14	29	—
38. Nietleben	317	201	50	28	123	7	56	62	—
39. Nienburg	306	138	88	36	13	76	39	25	—
40. Canena	420	205	32	40	108	17	59	101	—
41. Sömhnde	230	85	50	5	29	64	12	21	—
42. Sennewitz	225	87	62	—	23	66	8	47	—
43. Gr. Kugel	67	40	29	2	9	4	24	6	—
44. Locha	174	69	30	38	1	18	53	7	—
45. Böhmig	262	153	99	1	53	88	—	80	—
46. Leßdorf	188	114	65	4	45	—	—	—	—
47. Dammendorf	155	94	67	1	26	72	15	101	—
48. Weßen	156	63	42	1	20	12	27	63	—
49. Börmlich	220	82	60	3	18	12	56	55	—
<b>Saalkreis</b>	<b>12909</b>	<b>5481</b>	<b>3574</b>	<b>907</b>	<b>950</b>	<b>2021</b>	<b>1734</b>	<b>1219</b>	
<b>Halle</b>	<b>9819</b>	<b>3807</b>	<b>2994</b>	<b>484</b>	<b>300</b>	<b>2285</b>	<b>637</b>	<b>542</b>	
<b>Summa:</b>	<b>22728</b>	<b>9288</b>	<b>6568</b>	<b>1391</b>	<b>1250</b>	<b>4306</b>	<b>2371</b>	<b>1761</b>	

Die ungültigen und zersplitterten Stimmen sind in dieser Aufstellung nicht besonders aufgezählt, jedoch in der Zahl der abgegebenen Stimmen enthalten.



Wahlergebnisse in der Provinz Sachsen.

Nach einem vom Reichs- und Staats-Anzeiger veröffentlichten Verzeichniß sind in der Provinz Sachsen zu Mitgliedern des Reichstags gewählt worden:

- 1) Wahlkreis. Kreise Salzwedel, Gardelegen: Dr. Friedr. Kapp in Berlin.
2) Kreise Merzb., Wend. Dr. Ehrlich, Landes-Oekonomierath in Berlin.
3) Kreise Jerichow I., Jerichow II.: Engere Wahl zwischen dem Oberpräsidenten A. v. Bonin und Generalfeldmarschall Grafen Moltke.
4) Kreise Stadt Magdeburg mit Zubehör: von Urub\*, Regierung; und Bauath a. D. in Berlin.
5) Kreise Wismar, Neubrandenleben: von Fockendeb\*, Ober-Bürgermeister zu Breslau.
6) Kreise Banzleben: von Benda\*, Rittergutsbesitzer zu Rudow bei Berlin.
7) Kreise Scherfleben, Kalbe: Diehs\*, Amts-Rath in Barb.
8) Kreise Scherfleben, Halberstadt, Weingörde: von Bernuth\*, Staats-Minister a. D. zu Berlin.

Regierungsbezirk Merseburg.

- 1) Wahlkreis. Kreise Liebenwerda, Lorange, Grobe, Rittergutsbesitzer auf Noisch.
2) Kreise Schweinitz, Wittenberg: Siemens, Bank-Direktor in Berlin.
3) Kreise Bitterfeld, Delitzsch: Thilo, Gerichts-Direktor in Delitzsch.
4) Saalkreis, Stadt Halle: Spielberg, Ober-Ärztin in Volkstedt.
5) Mansfelder Seekreis, Mansfelder Gebirgskreis: Sembart\*, Rittergutsbesitzer in Ermsleben.
6) Kreise Saargauhen, Eckartsberga: Jüngken\*, Rittergutsbesitzer zu Keinsdorf bei Artern.
7) Kreise Querfurt, Merseburg: Wölsfel\*, Rechtsanwalt in Merseburg.
8) Kreise Naumburg, Weißenfels, Zeitz: Nobland\*, Rittergutsbesitzer zu Egelshayn bei Zeitz.

Regierungsbezirk Erfurt.

- 1) Wahlkreis. Kreis Nordhausen: Jaeger, Stadtrath.
2) Kreise Hildesheim, Worbis: Streckert\*, Kreisgerichts-rath in Worbis.
3) Kreise Mühlhausen, Langensalza, Weiskauer: Dr. Friedenthal, Outsbef. zu Giesmansdorf.
4) Kreise Erfurt, Sörlingen, Jiegewald: Dr. Lucius\*, Rittergutsbesitzer zu Kleinballhausen bei Sebnitz.

Die mit \* bezeichneten Abgeordneten sind wiedergewählt. Von den 19 gewählten Abgeordneten gehören der liberalen Partei an 11: v. Urub, Jäger, v. Fockendeb, v. Benda, v. Bernuth, Grobe, Siemens, Sembart, Jüngken, Wölsfel und Thiel; der Fortschrittspartei 3: Kapp, Spielberg und Nobland; der freiconservativen Partei 4: Diehs, Thilo, Friedenthal und Lucius; der clerikalen Partei 1: Streckert.

Verein für Erdkunde.

Die nächste Sitzung findet erst Donnerstag den 22. Januar statt. Der Vorsitzende: Dr. Hle.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: Date (15. Januar), Time (Morgens 6 Uhr, Nachm. 2 Uhr, Abends 10 Uhr), and various weather metrics like Luftdruck, Dunstdruck, etc.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 15. Januar. Weizen 82-83 f. Roggen 68-73 f. Gerste 62-70 f. Hafer 58-62 f. ... Berlin, den 15. Januar. Weizen: Termine fast geschäftlos, gefund. ...

Keipziger Produktenbörse vom 15. Januar.

Weizen pr. 1000 K. oder 2000 H netto guter 88-92 f., bis 91 f. h.; unverändert. Roggen pr. 1000 K. oder 2000 H netto loco guter 72-74 1/2 f. h. u. Bf., russischer 65-66 f. Bf. ...

bez., Frühj. 19 1/2 bez., Herbst 20 1/2 bez., Spiritus loco 20 1/2 bez., pr. Jan./Febr. 20 1/2 bez., Frühj. 21 1/2 bez., Mai/Juni 21 1/2 bez. ...

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Hal. Schiffschleuse bei Crotha) am 15. Januar Abends am Unteregel 0 Meter 92 Centim. ...

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 15. Januar 4 Centim. ... Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 15. Januar. Am Pegel 0,70 Meter (3 Fuß 5 Zoll).

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 15. Januar. Im Ansluß an günstige auswärtige Notirungen etablierte sich heute etwas bessere Gesamtsituation, die sich vornehmlich in den etwas lebhafteren geschäftlichen Verkehr äußerte. ...

Leipziger Börse vom 15. Januar. Staatspapiere des Königl. sächs. Staats: anleihe v. 1830 von 1000 u. 500 f. 3% 89 1/2 G. ...

Berliner Börse vom 15. Januar.

Table of Berlin market prices for various commodities like Preuss. Fonds, Consolidirte Anleihe, etc.

Gold, Silber- und Papiergeld.

Table of gold and silver prices: Friedrichsdor . . . 113 1/2, Goldfroncn . . . 113 1/2, etc.

Wechselkurs vom 15. Januar.

Table of exchange rates: Amsterdam . . . 250 fl., London . . . 1 Pf. Sterl., Paris . . . 300 fr., etc.

Deutsche Fonds.

Table of German bonds: Bad. Pr. Anl. 67 . . . 114 B, do. 35 fl. Oblig. . . 38 3/8, etc.

Ausländische Fonds.

Table of foreign bonds: Amerikaner rüch. 82 G . . . 98 1/2 B, 90 1/2 B, etc.

Hypotheken, Certificate.	Hypoth. Certif. (Häuser)	4 1/2
Abd. Centr. B. Cred. Pf.	4 1/2	100 B
Unkündbare do.	5	101 1/2 B
Nordm. Grund. Cred. Bank	4 1/2	98 1/2 B
Prömm. Pr. Hyp. Briefe	5	101 1/2 B

**Bank-Papiere.**

Bank-Papiere.		211.72 Pf.
Aachener Bank für Handel	8	90 B
Amsterdamer Bank	4 1/2	80 B
Bank f. Rhini. u. Westf.	6 1/2	66 1/2 B
Bergisch-Mark. Bank	6	80 1/2 B
Berliner Bank	14	67 B
do. Bankverein	18	85 1/2 B
do. Diskontbank	6	97 B
do. Kassenverein	29 1/10	270 1/2 B
do. Commerzbank	7	86 1/2 B
do. Handelsgesellschaft	12 1/2	118 1/2 B
do. Lombardbank	11 1/4	41 B
do. Hyp. B. (Häuser)	16 1/2	119 1/2 etm B
do. Diskontbank	11	100 1/2 B
do. Wechselbank	9	51 B
Braunschweig. Bank	8 1/2	118 1/2 B
do. Credbank	8	69 1/2 B
Dresdener Discontbank	10	79 B
Centralbank für Bauten	43 1/2	53 B
Colnager Creditbank	7 1/4	73 B
Darmstädter Bank	15	157 1/2 B
do. Zettelbank	7	105 1/2 B
Dessauer Creditbank, neu	12	117 B
do. Landbank	14	122 B
Deutsche Bank	8	81 1/2 B
do. Genossensch.	10 1/2	107 B
do. Unionbank	9 1/2	70 B
Discnto-Command.	27	109 1/2 B
Dresd. Wechselbank	12	75 1/2 B
Gerar. Bank	13	121 1/2 B
Gewerblich. v. Schüller	10	62 B
Halle'sche Creditbank	6 1/2	66 1/2 B
Hamburger Bankverein	4	84 1/2 B
Hannoversche Bank	5 1/2	104 1/2 B
Lipsziger Creditbank	15	143 B
do. Vereinsbank	6	86 1/2 etm B
Magdeburger Bankverein	5	78 B
Meißner Creditbank	12	110 1/2 B
Niederschles. Kass.verein	15	23 1/2 B
Norddeutsche Bank	13 1/2	140 1/2 B
Nordd. Grundcred.	13 1/2	81 B
Osterr. Creditbank	18 1/2	142 1/2 - 1 1/4 B
Preussische Bank	13 1/2	190 B
do. Boden-Credit-Anst.	15	75 1/2 B
do. Centr. Bod. Cr. A.	9 1/2	118 1/2 B
do. Credit-Anstalt	24	49 B
Preuss. Discont. Ges.	16	89 1/2 B
Sächsische Bank	12	142 B
do. Bankverein	12	75 1/2 B
do. Creditbank	13	77 1/2 B
Schöndorfer Bankverein	17 1/4	60 1/2 etm B
Schlesischer Bankverein	14	114 1/2 B
Schlesische Bank	14	101 1/2 B
Welmarsche Bank	4	104 1/2 B

**Industrie-Papiere.**

Berliner	11 1/4	50 B
Albtinnenhütte	4	55 1/2 B
Deutsche Bau-Gesellschaft	6 1/2	40 B
do. Eisenbahn-Bau-G.	4	60 1/2 B
Bau-Ges. f. Elb. Pfleger	14	78 1/2 B
Frauerl. Moabit Abrens	8 1/2	95 1/2 B
Wilm. Braunau's Aktien	10	70 B
Berliner Werkzeugbau	8	96 B
Frauerl. Friedrichshain	6	62 B
Frauerl. Adligshardt	8 1/2	90 B
Frauerl. Aktien Lilvoll	8	70 1/2 B
Union's-Brauerl. Oranmell	6 1/4	33 1/2 B
Chem. Fabrik Leopoldsbald	3	25 B
Stäbner Chem. Fabrik	0	150 B
Eisenbahndarfs-Aktien	11 1/4	77 B
do. Elbinger	10	4
do. Norddeutsche	0	32 B
Abtoldorfer Zuckerrfabrik	8	146 B
Wach.-Fabrik Schwarzf.	15	94 1/2 B
do. Freund.	0	35 1/2 B
do. Egells	0	36 1/2 B
Nienburger Zuckerrfabrik	6	149 1/2 B
Berliner Omnibus-Ges.	14	89 1/2 B
do. Neimarkt	2 1/2	4
<b>Anderc.</b>		
Altenburger Zuckerrfabrik	5	24 1/2 B
Anhalt. Masch.-Ges.	8	70 B
Ebenzinger Masch.-Fabrik	20	104 etm B
do. Werkzeug-Masch.-Fab.	15	105 1/2 B
Erdwinger Papierfabrik	8	69 1/2 B
Et. Gas- u. Wasser-Anst.	25	60 1/2 B
Dessauer Gas	14 1/2	108 1/2 B
Egasshoff Salinca	5	70 1/2 B
Erbsmannsdorfer Spinnerei	9	57 1/2 B
Glaugiger Zuckerrfabrik	4	51 B
Görlitzer Eisenbahnbedarf	0	42 B
Hallsche Maschinenfabrik	0	70 B
Hamburger Wagen-u.	6	72 B
Hannov. P. u. d. Anstalt	4	86 1/2 B
Härtel Hüttenbau	4	30 B
Heinrichshall chem. Fabrik	12	100 B
Magdeburger Gas-Ges.	8	115 B
do. Banbau	7	4
do. Spiritfabrik	8 1/2	80 1/2 B
Nordhäuser Tauchfabrik	14	80 1/2 B
Nordschl. Eisenbahnbed.	12	89 1/2 B
Nordschl. Stahl	4	25 B
Sächs. Kammeran. Solbr.	12	58 1/2 B
Sächs. Maschinen	9	79 B

Schles. Wagenbauanstalt	5	45 1/2 B
Erdinger Eisenbahnbedarf <td>9 <td>5 1/2 B</td> </td>	9 <td>5 1/2 B</td>	5 1/2 B
Westpreussische Eisenhütte <td>14</td> <td>57 1/2 B</td>	14	57 1/2 B
Zeiger Maschinenfabrik <td>10</td> <td>82 B</td>	10	82 B

**Bergwerks- u. Hütten-Gesellschaften.**

Aachen-Hübaener	12	4	148 1/2 B
Aachen, Bergbau	25	4	280 B
Bergsch-Mark. Bergm.	9	4	95 1/2 B
Bochum Bergm. A.	21 1/2	6	301 1/2 B
do. do. B.	19 1/2	4	301 1/2 B
do. Gussstahlfabrik	17	4	154 B
Bonifacius	13 1/2	4	127 B
Borussia Bergwerk	40	4	246 1/2 B
Braunschweig. Kohlen	4	4	72 1/2 B
Centrum	4	4	85 1/2 B
Deutscher Bergm. Verein	12	4	119 1/2 B
do. Stahl (St. P.)	5	1	103 1/2 B
do. (St. A.)	5	1	22 1/2 B
Dortmunder Union	12	4	81 1/2 B
Dürr. Kohlenverein	4	4	33 1/2 B
Gelsenkirchen	1	4	131 1/2 B
Georg. Maria. Bergm. V.	2	4	202 1/2 B
Harpener Bergbau-Ges.	60	4	366 B
Hibernia	4	4	97 1/2 B
Hörder Hüttenverein	4	4	103 1/2 B
Köln-Mülener Bergm.	18	4	94 B
Königs- und Laurabütte	29	4	173 1/2 B
König. Wilhelm	9	4	87 1/2 B
Kaasbammer	9	4	77 1/2 B
Könl. Tiefbau	15	4	97 1/2 B
Magdeburger	30	4	246 1/2 B
Markenbütte	14	4	79 1/2 B
Meisener	0	4	118 1/2 B
Mind. Schwerte	12 1/2	4	83 1/2 B
Minea. Bergm. Aktien	4	4	6 B
Neud. Stahl	4	4	80 B
Pöhlitz Bergm. A.	15	4	131 1/2 B
do. do. B.	30	4	180 1/2 B
Pinto, Bergm. Ges.	11	4	165 etm B
Rhein. Nassau, Bergm.	4	4	73 1/2 B
Schles. Zinkbütten	8	4	94 1/2 B
do. do. St. P. A.	8	4 1/2	95 1/2 B
Steinbacher Hütte	4	4	90 B
Thale, Eisenerz	4	4	87 B
Wesener, St. P.	11	4	87 B
<b>Eisenbahn- u. Stamm-Vorw. Aktien.</b>			
1873	4	4	34 1/2 B
Aachen-Maschinen	4	4	118 1/2 B
Altona-Rielcr	4	4	99 1/2 etm 07 B
Bergsch-Markische	4	4	141 1/2 B
Berlin-Anhalt	4	4	97 B
Berlin-Berlitz	4	4	185 1/2 B
Berlin-Hamburg	4	4	109 1/2 B
Berlin-Potsdam-Magdeb.	4	4	158 1/2 B
Berlin-Stettin	4	4	102 1/2 B
Breslau-Cöln-Freib.	4	4	140 1/2 etm 37 1/2 B
Cöln-Mindener	4	4	42 1/2 B
Halle-Soran-Hübener	4	4	47 B
Hannover-Altenbueuer	4	4	44 1/2 B
Markisch-Posen	4	4	124 1/2 B
Magdeburg-Halbcrstadt	4	4	257 1/2 B
Magdeburg-Leipzig	4	4	95 1/2 B
do. gar. Lit. B.	4	4	97 1/2 B
Niederschles. Markt. gar.	4	4	66 1/2 B
Nordhaus. Erfurt gar.	4	4	160 B
Oberchles. A. u. C.	3 1/2	153 B	
do. B. gar.	4	4	38 1/2 B
Ostpreussische Eisdahn	4	4	120 1/2 B
Rechte Oderuferbahn	4	4	139 1/2 etm 1/2 B
Rheinische	4	4	90 1/2 B
do. B. gar.	4	4	30 1/2 B
Rhein-Rade	4 1/2	100 1/2 B	
Stargard-Posen gar.	5	46 1/2 B	
Stahlbahn	5	29 1/2 B	
Saal-Anstaltbahn	4	129 1/2 B	
Thüringer A.	4	88 1/2 B	
do. B. gar.	4	98 1/2 B	
do. C. gar.	4 1/2	104 1/2 B	
Berlin-Görlitzer St. Pr.	5	65 1/2 B	
Halle-Soran-Hübener	0	70 1/2 B	
Hannover-Altenbueuer	1 1/2	73 1/2 B	
Markisch-Posen	3 1/2	80 1/2 B	
Magdeburg-Halbcrstadt B.	5	103 1/2 B	
do. C.	5	59 1/2 B	
Nordhaus. Erfurt	0	70 1/2 B	
Ostpreuss. Eisdahn	0	121 B	
Rechte Oderuferbahn	4	99 1/2 B	
Amsterd. Rotterdam	4	135 1/2 B	
Aufsig-Leipzig	3	53 B	
Baltische gar.	3	98 B	
Böhm. Westbahn 5% gar.	5	97 1/2 B	
Elisabeth-Westbahn gar.	5	101 1/2 etm 100 1/2 B	
Galizische Carl-Ldw.-Bahn	5	21 1/2 B	
Kärtisch-Limburg	4	146 B	
Mainz-Ludwigshafen	4	109 1/2 etm 7 1/2 B	
Osterr. Franz. Staatsbahn	5	115 1/2 etm 1/2 B	
Nordwestbahn	5	62 1/2 B	
do. R.	4 1/2	67 1/2 B	
Reichens. Nordub. 4 1/2% gar.	4 1/2	97 1/2 B	
Russ. Staatsb. 5% gar.	5	97 1/2 B	
Sächs. (Comb.)	4	97 1/2 B	
Saarhaus-Pyrgar.	4	89 1/2 B	
Sarngar. Wien	4	80 1/2 B	

Berlin-Görlitzer St. Pr.	5	5	104 1/2 B
Halle-Soran-Hübener	0	5	65 1/2 B
Hannover-Altenbueuer	0	5	70 1/2 B
Markisch-Posen	1 1/2	5	73 1/2 B
Magdeburg-Halbcrstadt B.	3 1/2	5	80 1/2 B
do. C.	5	5	103 1/2 B
Nordhaus. Erfurt	0	5	59 1/2 B
Ostpreuss. Eisdahn	0	5	70 1/2 B
Rechte Oderuferbahn	5	5	121 B
Amsterd. Rotterdam	4	4	99 1/2 B
Aufsig-Leipzig	4	4	135 1/2 B
Baltische gar.	3	3	53 B
Böhm. Westbahn 5% gar.	5	5	98 B
Elisabeth-Westbahn gar.	5	5	97 1/2 B
Galizische Carl-Ldw.-Bahn	5	5	101 1/2 etm 100 1/2 B
Kärtisch-Limburg	4	4	21 1/2 B
Mainz-Ludwigshafen	4	4	146 B
Osterr. Franz. Staatsbahn	4	4	109 1/2 etm 7 1/2 B
Nordwestbahn	5	5	115 1/2 etm 1/2 B
do. R.	5	4	62 1/2 B
Reichens. Nordub. 4 1/2% gar.	4 1/2	4 1/2	97 1/2 B
Russ. Staatsb. 5% gar.	5	5	97 1/2 B
Sächs. (Comb.)	4	4	97 1/2 B
Saarhaus-Pyrgar.	4	4	89 1/2 B
Sarngar. Wien	4	4	80 1/2 B
<b>Actien- u. Obligationen der Berliner, Leitz. Odrer. u. Aachen-Maschinen</b>			
1. Em.	4 1/2	5	91 B
III. Em.	5	5	98 B

Bergsch-Markische I. Ser.	3 1/2	101 1/2 B
do. III. E. v. St. 3 1/2 gar.	4 1/2	83 1/2 B
do. III. E. B. do.	3 1/2	83 1/2 B C 78 1/2 B
do. IV. Ser.	4 1/2	100 B
do. V. Ser.	4 1/2	100 B VII 00 B
do. Nach-Düsseld. I. Em.	4	91 1/2 B
do. do. III. Em.	4 1/2	111 1/2 B
do. Dortmund. Coal. I. Ser.	4	91 1/2 B
do. do. II. Ser.	4 1/2	98 1/2 B
do. Nordbahn (Erd. W.)	5	104 B
Berlin-Anhalter	4	93 B
Berlin-Görlitzer	5	104 1/2 B
Berlin-Hamburg. I. Em.	4	93 B
Berlin-Potsd. M. A. u. B.	4	92 1/2 B
do.	4	101 B
Berlin-Stettiner I. Em.	4 1/2	91 1/2 B
do. II. Em. gar 3 1/2	4	91 1/2 B
do. III. Em. do.	4	91 1/2 B
do. IV. Em. v. St. gar.	4	101 1/2 B
do. VI. Em. do.	4	91 1/2 B
Bresl. Schw. Freib. G.	4	99 1/2 B
Cöln-Mindener I. Em.	4 1/2	102 B
do. II. Em.	5	104 B
do.	4	92 1/2 B
do.	4	107 1/2 B
do. 3 1/2% gar. IV. Em.	4	92 1/2 B V 92 B
Halle-Soran-Hübener	5	100 1/2 B
Markisch-Posen	5	103 B
Magdeburg-Halbcrstadt	4 1/2	101 B
do. do. v. 1870	5	100 1/2 B
do.	3	72 1/2 B
Magdeburg-H. Wittenberge	4 1/2	101 1/2 B
Magdeburg-Leipzig III. Em.	4 1/2	101 1/2 B
Magdeburg-Wittenberge	4 1/2	101 B
Niederschles. Markt. I. E.	4	94 1/2 B
do. II. Ser. 6 1/2%	4	92 1/2 B
do. III. I. n. II. E.	4	95 1/2 B III 95 B
do. IV. Ser.	4 1/2	91 1/2 B

**Actien- u. Obligationen der Berliner, Leitz. Odrer. u. Aachen-Maschinen**

Aachen-Maschinen	4 1/2	91 B
Aachen-Maschinen	5	98 B
Berlin-Görlitzer St. Pr.	5	104 1/2 B
Halle-Soran-Hübener	0	65 1/2 B
Hannover-Altenbueuer	0	70 1/2 B

# Bekanntmachungen.

## Proclama.

### Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Eheleute Candidat der Medizin **Heinrich Kaiser** von hier und **Emilie** geborene **Heunert** aus Soest, welche ihren ersten Wohnsitz hieselbst genommen, durch gerichtlichen Vertrag d. d. Soest den 28. November 1873, nach vor Eingebung ihrer Ehe die Gütergemeinschaft in Bezug auf die Substanz ihres beiderseits eingebrachten Vermögens ausgeschlossen haben.

Halle a/S., den 12. Januar 1874.

Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

## Aufforderung

zur Anmeldung behufs Aufnahme in die Militär-Stammrolle.

In Gemäßheit der Bestimmungen der §. 59 u. 60 der Militär-Ersatz-Instruktion werden sowohl die in hiesiger Stadt geborenen, wie die sich hier aus dem Deutschen Reiche vorübergehend aufhaltenden jungen militärpflichtigen Männer, sofern dieselben nicht schon den Berechtigungsschein zum einjährigen freiwilligen Dienst besitzen, hierdurch aufgefordert, in nachbezeichneter Reihenfolge in unserem Militär-Büreau, Polizeigebäude Zimmer Nr. 2, in den Vormittags-Büreaustunden sich zur Stammrolle anzumelden.

1. Am **Donnerstag** den 15. Januar c. sämtliche **Reisanten**, d. h. diejenigen, welche 1851 und früher geboren sind und bis jetzt aus irgend welchem Grunde von einer Departements-Ersatzcommission eine definitive Entscheidung noch nicht erhalten haben;
2. am **Freitag** und **Sonnabend** den 16. und 17. Jan. c. die im Jahre 1852 geborenen;
3. am **Montag**, **Dienstag** und **Mittwoch** den 19., 20. und 21. Januar c. die im Jahre 1853 geborenen und endlich
4. am **Donnerstag**, **Freitag**, **Sonnabend**, **Montag**, **Dienstag** und **Mittwoch** den 22., 23., 24., 26., 27. und 28. Januar c. die im Jahre 1854 geborenen Militärpflichtigen.

Diejenigen **Mannschaften**, welche im Vorjahre nicht hier, sondern in einem andern Kreise gemustert und zurückgestellt sind, haben den **Loosungs- und Geselungsschein**, dagegen die **Mannschaft** des jüngsten Jahrganges, die 1854 geborenen, mit Ausnahme der hier geborenen, den **Tauf- resp. Geburtschein** mit zur Stelle zu bringen und vorzulegen.

Die **Mannschaft** der Jahrgänge 1852 u. 1853, welche hier geboren oder domicilberechtigt geworden sind, haben sich nur dann zu melden, wenn sie seit der letzten Feststellung ihre Wohnungen gewechselt haben.

Die **Eltern**, **Vormünder**, **Lehr-** und **Brodberrn** der **Ersatzpflichtigen** haben die letzteren bei eigener Verantwortung zu dieser Meldung anzuhalten event. im Falle der vorübergehenden Abwesenheit derselben die Meldungen an den festgesetzten Tagen bei Vermeidung der in dem § 176 ad 1 der **Ersatz-Instruktion** angedrohten Strafen selbst zu bewirken.

Schließlich machen wir diejenigen Militärpflichtigen, welche in diesem Jahre **stellungspflichtig** werden — die 1854 geborenen — und auf Grund ihrer **Schulbildung** oder durch **abzulegendes Examen** die **Berechtigung** zum einjährigen freiwilligen Militärdienst nachzusuchen beabsichtigen, in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, daß die betreffenden Gesuche mit den vorgeschriebenen **Attesten** bis zum 1. Februar c. bei der **Königlichen Prüfungs-Commission** für einjährige Freiwillige zu **Merseburg** anzubringen sind.

Halle, den 3. Januar 1874.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Militärpflichtige, welche bei dem bevorstehenden Kreis-Ersatz-Geschäft zur **Vorstellung** gelangen und an **Epilepsie** leiden, müssen diesen Zustand mindestens durch drei glaubhafte Zeugen, die vor einem Mitgliede der **Kreis-Ersatz-Commission** an **Eidesstatt** protokolllarisch zu erklären vermögen, daß, und in welcher Weise sie selbst diesen Zustand wahrgenommen haben, nachweisen. Diese Beweisführung ist bis Ende Februar c. zu bewirken resp. sind die betreffenden Zeugen bis dahin behufs deren Vernehmung in unserem Militär-Büreau namhaft zu machen.

Halle, den 3. Januar 1874.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

die **Klassifikation** der **Reserve- und Landwehr-Mannschaften**, sowie der **Ersatz-Reservisten** I. Klasse betreffend.  
Im Anschluß an das **Musterungs-Geschäft** wird auch in diesem Jahre die **Klassifikation** der **Reserve- und Landwehr-Mannschaften** und **nach neueren Bestimmungen** auch die der **Ersatz-Reservisten** I. Klasse **rücksichtlich** ihrer **häuslichen und ge-**

**werblichen Verhältnisse** für den Fall einer **Mobilmachung** stattfinden.

Diejenigen **Reservisten**, **Behrmänner** und **Ersatz-Reservisten** I. Kl. hiesiger Stadt, welche ihre **Zurückstellung** wegen **häuslicher und gewerblicher Verhältnisse** auf Grund der darüber bestehenden Bestimmungen beantragen zu müssen glauben, fordern wir hierdurch auf, die **bezüglichen Reklamationen**, zu welchen die vorgeschriebenen **Formulare** in unserem **Militär-Büreau** zu haben sind, bis **Ende Februar c.** im genannten **Büreau** abzugeben. Wie bekannt, bleiben im **Augenblick** der **Einberufung** alle **Gesuche** um **Zurückstellung** unberücksichtigt, die **Folgen** der **unterlassenen Einreichung** einer begründeten **Reklamation** hat sich daher jeder, der diese **Aufforderung** nicht beachtet, selbst zuzuschreiben.

Halle, den 3. Januar 1874.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Diejenigen **Militärpflichtigen** resp. deren **Angehörige**, welche **Gesuche** um **Zurückstellung** oder **Befreiung** vom **Militärdienst** wegen **häuslicher Verhältnisse** bei uns **anzubringen** beabsichtigen, fordern wir hiermit auf, solche bis **Ende Februar c.** in unserem **Militär-Büreau**, in welchem auch die hierzu vorgeschriebenen **Formulare** in **Empfang** genommen werden können, abzugeben.

Halle, den 3. Januar 1874.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Das von dem **Churfürstlich Sächsischen Kammerherrn** und **Land-Kammerrath von Goldstein** auf **Passendorf** bei **Halle**, für **Abkömmlinge** der Familien **Warschall** von **Viebertstein**, **von Leipziger** und **von Koseritz**, während **dreijähriger** Dauer ihrer **Studienszeit** auf den **Universitäten** **Halle** oder **Leipzig**, mittelst **Urkunde** vom **22. September 1762** gestiftete **akademische Familien-Stipendium** im **Betrage** von **39 R.** ist von **Termin** **Ostern d. J.** einschließlich an, zur **Erledigung** gekommen.

**Angehörige** der **bezeichneten Familien** wollen ihre **etwaigen Ansprüche** auf dieses **Benefizium** bis zum **1. März** cr. bei uns **geltend** machen; spätere **Anmeldungen** dürften wir zu **berücksichtigen** außer **Stande** sein.

Merseburg, den 9. Januar 1874.

Das Dom-Kapitel.

## Bekanntmachung.

Am 6. dieses Monats **Nachmittags 3 Uhr** ist eine **taubstumme** **Frauensperson**, ungefähr **20** und einige **Jahre** alt, in **epileptischen** **Krämpfen** liegend auf der **Dorfstraße** in **Beesenstedt** betroffen und **vorläufig** daselbst **untergebracht** worden.

Dieselbe kann zwar **Geschriebenes** lesen, aber nicht **leserlich** schreiben, weshalb von ihr über ihre **Heimathsverhältnisse** keine **Auskunft** zu erlangen ist.

Die **Polizei- und Ortsbehörden** erluche ich daher mir **Mittheilung** zu machen, wenn eine solche **Person** in ihren **Polizei- resp. Gemeindebezirken** vermißt wird.

## Signalement:

**Statur:** stark, **Größe:** 5 Fuß, **Haare:** schwarz, kurz geschoren. An der **rechten Hand** **bloß 4 Finger**. **Bekleidet** mit einem **roth** und **grau** **wollenen** **Rock**, einer **schwarzen** **fattunen** **Jacke** mit **weißen** **Punkten**, einer **blaugedruckten** **leinenen** **Schürze** mit **weißen** **Punkten**, einem **schwarzen** **Kopftuch**.

**Wohnsitz** bei **Eisleben**, den **14. Januar 1874**.

Die **Polizeiverwaltung** des **Amtes Seeburg**.

**Wendenburg**.

## Vorteilhafter Grundstück-Verkauf.

In einer **vielbelebten** **Fabrikstadt**, nächster **Nähe** **Leipzig** S., ist ein **neu massiv** **erbautes**, zu jeder **Fabrik- und Dampfanlage** **passendes** **Grundstück**, **130 Ellen** **Front**, **vordere** **Seite** **begrenzt** **von** **zwei** **Hauptstraßen**, **hintere** **Seite** **von** **einer** **Eisenbahnstation**, **9000** **Ellen** **Flächeninhalt**, **Verhältnisse** **halber** **unter** **annehmbaren** **Bedingungen** **preiswürdig** zu **verkaufen**. Auch könnte ein **Associé** mit **theilnehmen**. Nur **reelle** **Selbstbewerber** **belieben** ihre **Offerten** unter **H. 36** an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** **gefälligst** **einsetzen** zu **wollen**.

## Gutsverkaufs-Offerte.

Wegen **gänzlicher** **Aufgabe** der **Wirtschaft** **beabsichtige** ich **mein** **allhier** **gelegenes** **Anspanngut** mit **84 Morgen** **sehr** **gutem** **Acker**, **2 separaten** **schönen** **massiven** **Geböften** **nebst** **Gärten** **entweder** **im** **Ganzen** **oder** **auf** **Verlangen** **auch** **getheilt** **zu** **verkaufen** **und** **lade** **dazu** **Käufer** **erbenst ein**. **Unterhändler** **werden** **verboten**.

**Blumerohe** bei **Mansfeld**,

d. **14. Jan. 1874**.

**W. Seidler**.

## Lehrlings-Gesuch.

In **meinem** **Materialwaaren- und Destillations-Geschäft** **finde** **ein** **mit** **guten** **Schulkenntnissen** **versehener** **junger** **Mann** **zu** **Ostern** **d. J.** **eine** **Stelle** **als** **Lehrling**.

**Delitzsch**.

**C. F. Hennig**.

Ich **suche** **zum** **1. April** **einen** **gut** **empfohlenen** **Verwalter**

**Schüler**.

**Blanfenheim** **bei** **Riesdorf**.



**Adler-Linie.**  
Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg.

Von **Hamburg** nach **New-York**

werden direct, ohne Zwischenhäfen anzulanden, erpedirt die einzigen deutschen 3600 Tons großen und 3000 effective Pferdekraft starken Schrauben-Dampfschiffe:

Goethe am 22. Januar.  
Schiller " 5. Februar.  
Herder " 19. Februar.

Goethe am 5. März.  
Schiller " 19. März.  
Herder " 2. April.

Lessing am 16. April.  
Goethe " 30. April.  
Schiller " 14. Mai.

Passagepreise: I. Cabüte Pr.  $\text{R. } 165$ , II. Cabüte Pr.  $\text{R. } 100$ ,  
**Zwischendeck Thaler 45 Preuss. Courant.**

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt: Die Direction in Hamburg, bei St. Annen 4.  
General Agenten in New-York: Knauth, Nachod & Kühne, 113 Broadway.

Briefe adressire man: „Adler-Linie, Hamburg“, Telegramme: „Transatlantische, Hamburg“.

**Jagd-Verpachtung.**

Die der Gemeinde Klitschmar (Salzstelle der Halle-Forst) gehörige Jagd (ca. 2200 Morgen) soll

Dienstag den 27. Januar Nachmittags 2 Uhr auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

**Horn, Schulze.**

In der Kirche zu Haardorf bei Hirschfeld liegen 1800  $\text{R.}$  zur sofortigen Ausleihung bereit.

Das Kirchen-Patronat.

**Rohr-Auction.**

Auf dem Rittergut Dießkau bei Halle sollen Mittwoch den 21. Januar d. J. circa 70 Haufen starkes Rohr nach vorher bekannt gemachten Bedingungen meistbietend verkauft werden.

1 junger Verwalter, auch Bauernsohn, 1 verheiratheter Hofmeister, 2 Wirthschafterinnen, 1 Kochmamsell u. 5 Köchinnen werden gesucht. Ladenmamsells, noch in Stelle, 1 Landwirthschafterin, 1 verheiratheter Kutscher ohne Kinder auf 1 Rittergut suchen Stellen d. Wittwe Kupfer in Merseburg.

**Gutverkauf.**

Zu verkaufen in der Nähe von Gotha ein Gut von 50 Morgen Areal (Rükenboden), circa 50 Morgen Pachtland. Gute Gebäude mit oder ohne Inventar je nach Wunsch. Uebergabe sofort bei geringer Anzahlung.Adr. von Reflectanten befördert unter H. 538 d. die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Magdeburg.**

**Feinstes Caffemehl**

von **D. W. Grabenstein**, attestirt von **Dr. B. Credner**, billigster und bester Ertrag oder Zusatz des **ächtten Caffees**, 125 Gr. = 1 Paq. 1  $\text{L.}$  mit Gebrauchsanweisung empfiehlt  
**Otto Ströhmer.**

**Kleine Harzkäse,**

bestat, à St. 6  $\text{S.}$ , bei größeren Quantitäten billiger, emp.  
**Otto Ströhmer.**

**Aetznatron z. Seifekochen** bei **Helmhold & Co.,** Leipzigerstr. 109.

**Brennmaterialien,**

als **Zwick, Waschknorpel, Würfel u. Stückkohlen, Böhm. Braunkohlen, Dampfsteine, Briquettes, Cokes, Holzkohlen u. Brennholz** empfiehlt ab Lager oder frei Haus

**Gustav Mann junior,**  
am Magdeb.-Leipziger Bahnhof  
und grosse Ulrichsstrasse Nr. 11.

**Schirrmeister-Gesuch.**

Wir suchen sofort einen tüchtigen verheiratheten Maschinenschmied (Schirrmeister) für dauernde und lohnende Accorarbeit. Schriftliche Meldungen werden erbeten.

„Ludwigshütte“ bei Sandersleben.  
**Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.**  
**Baentsch & Behrens.**

**Die Dampf-Säge u. Fournir-Schneide-Anstalt**

von **Louis Fiedler in Kattowitz O/Schl.**

liefert: **Bretter und Bohlen** in allen gangbaren Stärken und Gattungen, ferner: **Fassdauben** und fertige **Fassböden** in allen Dimensionen.  
Tüchtige Agenten bei hoher Provision gesucht.

**Vorläufige Theater-Anzeige.**

Die **Italienische Operngesellschaft** des Director **Pollini**, bestehend aus den renomirtesten Künstlern der Jetztzeit, wird

Montag den 9. Februar

eine einmalige Gastvorstellung im Stadttheater geben. Zur Aufführung kommt:

**Dom Pasquale,**

große Oper von **Donizetti.**

Preise der Plätze: Fremdenloge, Orchesterloge 3  $\text{R.}$ , Balcon 2  $\text{R.}$ , 20  $\text{L.}$  Parquet und Parquetloge 2  $\text{R.}$ , 1. Parterreloge und 1. Mittelloge 1  $\text{R.}$ , 10  $\text{L.}$  Seitenloge 25  $\text{L.}$  Parterre 20  $\text{L.}$  II. Rang 15  $\text{L.}$  Galerie 10  $\text{L.}$  Stehparquet 1  $\text{R.}$ , 10  $\text{L.}$

Meldungen zu Billets werden von heute an im Theaterbureau entgegengenommen. Den Abonnenten des III. Abonnements werden die betreffenden Plätze bis Sonnabend den 7. Febr. reservirt.

**Zwick u. Hentschel & Schulz**  
Bankgeschäft,  
Ein- und Verkauf von Kohlen-Actien. (H. 3164.)

**Lehrlings-Gesuch.**

Für mein Kurzwaaren-, Material- und Tafelglas-Geschäft suche ich pr. 1. April a. cr. unter annehmbaren Bedingungen einen Lehrling.  
**F. A. Paarsch**  
in **Cönnern.**

Gebildete junge Mädchen, welche die feine Küche gründlich erlernen wollen, finden gute Gelegenheit.  
Näheres Halle a/S. bei

**Ida Böttger,**  
Leinen- u. Wäschehandlung,  
gr. Ulrichsstr. Nr. 55.

Sehr fette echte Kieler Sprossen à  $\text{H. } 7\frac{1}{2}$  u. 10  $\text{L.}$ , fette Kieler Bücklinge à St. 9  $\text{S.}$ , fette Flunders, große fette geräuch. Lachsforellen à St. 2  $\text{L.}$  erhalt

**Boltze.**

**Pferdedecken**

gefüttert u. ungefüttert, sowie Lederdecken verkauft billig  
**Herrmann Kramer,**  
großer Berlin 18.

**Kutscher-Gesuch.**

Ein unverheiratheter Kutscher mit guten Atteßen, der bei der Cavalierie gedient hat, findet Dienst in Weipenfelds, Leipzigerstr. 610.

**Alkoholometer**

und alle anderen Traecometer für Mineralöle, Bier, Lauge, Säuren u. empfiehlt in sorgfältig gearbeiteten Waare am billigsten

**Otto Unbekannt,**  
Kleinschmieden.

**Antipsilothron,**  
sicher und schnell das Ausfallen der Haare beseitigend und das Wachstum derselben befördernd, empfiehlt **Albin Hentze, Schmeerstr. 36** und **Ferd. Hille.**

Apotheker Benemann's **Restitutions-Fluid** ist gegen **Verrenkungen, Schenkelabwicken** etc. bei **Pferden, Hindvieh** u. s. w. das vorzüglichste Mittel. Dieser Restitutions Fluid hat Anerkennung und Nachwirkung von Sr. Königl. Hoheit Prinz Carl und von Sr. Excellenz General-Feldmarschall Graf v. Wrangel erhalten. à Fl. 15  $\text{L.}$  im General-Depot von **Albin Hentze, Schmeerstr. 36,** in Schkeuditz bei **F. E. Hählig.**

1 lediger **Brenner** sucht sofort Stelle durch **Fr. Binneweiss.**

**Schnell-Schönschreibunterricht,**  
Kaufmännische Handschrift, ertheilt wieder regelmäßig mit Garantie.  
**C. Landmann,**  
große Brauhausgasse 9.

**Tanz-Unterricht**

II. Cursus beginnt 18. Januar. Baldige Anmeldung erbitet  
**C. Landmann,**  
große Brauhausgasse 9.

**Ummendorf, Sonntag**  
Gesellschaftstag  
bei **Runkel.**

**Stunsdorf.**

Sonntag den 18. d. Mts. ladet zum Pfannkuchenschmaus u. Ball ganz ergebenst ein **Fr. Schulze.**

**Giebichenstein**

bei **F. Salzmann,**  
früher Zähler.  
Sonntag Gesellschaftstag und frische Pfannkuchen.

**Achtung!** Mittwoch den 21. d. M. 2 Uhr Nachm. Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins am **Strenghach** bei **Schwarz, Eisfeldt.**

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobungs-Anzeige.**  
Die Verlobung ihrer Tochter **Marie** mit dem Kaufmann **Hrn. Emil Gerth** erlaubt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen  
**Agnes Reiche**  
geb. von **Zantbier.**  
Dresden-Nustadt,  
am 12. Jan. 1874.

**Todes-Anzeige.**

Heute Morgen 6 Uhr starb unser guter Gatte und Vater, der Kaufmann **Hrn. Berendt.**  
**Edw. J. D.** d. 15. Jan. 1874.  
Die Hinterbliebenen.

**Erste Beilage.**

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.



Die päpstliche Bulle vom 28. Mai 1873.

Die Konstitution des Papstes Pius IX. vom 28. Mai 1873, welche die „Kölnische Zeitung“ vor einigen Tagen zuerst in einer Uebersetzung, dann in dem lateinischen Urtext der Deffentlichkeit übergeben hat, hat im klerikalen Lager sehr böses Blut gemacht. Die in Berlin erscheinende „Germania“ erklärt sie geradezu für eine grobe Fälschung und erzählt zum Beweise dessen eine der wunderlichsten Räubergeschichten. Nach dieser Erzählung ist die Deutsche Gesandtschaft in Rom mit dem Aktenstück gegen 10.000 Franken von einem „Individuum“, einem gebungenen Manne aus der „untersten Volksstufe“, einem „sauberen Italiener“, einem „Schurken“, einem „vermittelnden Subjecte“, und wie sonst die Ehrentitel alle heißen, an der Nase herumgeführt worden. In Rom wußte man nach dem Korrespondenten der „Germania“ längst, daß die Pseudo-Bulle demnachst in einem offiziellen Preussischen Blatte zu lesen sein würde.

Die „Kölnische Zeitung“ giebt auf dieses Histröchen die bestimmte Erklärung ab, daß sie gute Gründe habe, die Urkunde für echt zu halten, und daß sie ein so bedeutames Aktenstück nicht leichtfertiger Weise in die Welt geschickt haben würde, wenn sie nicht vorher die Echtheit desselben sorgfältig geprüft hätte. Und wer unbefangenen Auges die Sache prüft, wird ihrer Versicherung gewiß tausendmal eher Glauben schenken, als dem klerikalen Blatte und seinem pikanten Anecdöthen, und es für höchst unwahrscheinlich halten, daß ein Mann wie der Deutsche Gesandte Herr von Keudell sich von einem verkommenen Subjecte habe dupiren lassen. Auch die offiziöse „Nordd. A. Z.“, die so weit dabei die Deutsche Regierung und ihre Preussische Legation in Rom in's Spiel kommt, wohl unterrichtet sein kann, sagt, daß die ihr zugehenden Nachrichten so weit den Glauben an die Echtheit des öffentlichen Actenstückes bestätigen, daß sie ihrerseits von der Authenticität desselben überzeugt sei.

Wie dem nun auch sein mag, an innerer Wahrscheinlichkeit gebricht es dem Schriftstück in keiner Weise. Daß Pius IX. ein lebhaftes Interesse daran haben muß, nach seinem Tode einen Nachfolger zu erhalten, der in seinem Geiste, d. h. nach dem von dem Jesuitismus geleiteten System, das von ihm begonnene Werk weiter führe, begreift sich, und daß die bisher für die Papstwahl bestehenden Vorschriften und die mit denselben verbundenen Formalitäten viel zu sehr Gelegenheit zu besonnener Ueberlegung bieten, als daß die Wahl nicht auch auf einen Nachfolger fallen könnte, der von dem verführerischen und aufgeklärten Geiste eines Ganganelli befehl wäre, wird auch nicht in Abrede gestellt werden können. Alle hindernden Einflüsse, mögen sie nun von der antijesuitischen Partei unter den Karдинаlen selbst oder von den Staatsgewalten herkommen, müssen abgewehrt werden; darum fort mit den bisherigen Vorschriften für die Papstwahl, obgleich sie seit Jahrhunderten zu Recht bestanden haben, fort mit ihnen und andere an ihre Stelle gesetzt, mit denen man die Garantie hat, daß auch ferner das vatikanische System erhalten bleibt! Die „Germania“ erkennt ja jetzt selbst an, daß eine Bulle in Betreff der Papstwahl existirt: selbst wenn die jetzt veröffentlichte nicht recht sein sollte, so würde der Inhalt der wahren nicht viel anders sein können, da eine Abänderung der bisherigen Formalitäten nur den Zweck haben kann, jede nicht jesuitische Mitwirkung bei der Wahl zu verhüten.

Gewissenhafte Leute könnten zwar der Meinung sein, daß dem Papste nicht das Recht zustehe, einseitig und auf eigene Hand eine so alt überlieferte Institution, wie die Vorschriften über die Papstwahl, über den Haufen zu werfen, ebensowenig wie etwa der Herrscher in einem monarchischen Staatswesen einseitig über die Erbfolge seines Hauses verfügen dürfe, und daß Pius IX. aus solchen gerechten Bedenken es lieber beim Alten lassen werde. Allein vom Standpunkte des formalen Rechtes aus läßt sich gegen eine solche Neuerung, so ernste Folgen sie auch möglicher Weise in sich birgt, durchaus nichts einwenden. Seitdem das Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit verkündigt ist und selbst über die römisch-katholische Glaubenslehre der Papst allein die Entscheidung hat, kann über seine unbeschränkte Machtvollkommenheit in denjenigen Dingen, welche seine Herrschergewalt an der Spitze der Kirche berühren, nicht der geringste Zweifel mehr obwalten. Wer kraft der ihm beizuhabenden göttlichen Unfehlbarkeit dekretiren kann, was zu glauben ist und was nicht, dem muß es doch mindestens auch frei stehen, nach seinem Gutdünken bestehende Gesetze und Vorschriften aufzuheben und andere an deren Stelle zu erlassen. Ein Vorwurf könnte dem Papste daraus nicht gemacht und noch weniger er dafür zur Verantwortung gezogen werden, zumal nicht, seitdem auch den Konzilien ihre frühere Macht genommen worden ist.

Für den Staat und die bürgerliche Gesellschaft muß aber auch hier wieder, wie bei dem Unfehlbarkeitsbeschlusse, die Frage entstehen, welche Stellung sie einzunehmen haben, wenn Pius seinen Willen durchsetzt und einen Mann seines Geistes zum Nachfolger erhält. Eine neue Konstitution betrefend der Papstwahl ist ja nach dem eigenen Bekändnis der Klerikalen vorhanden; es ist möglich, ja im höchsten Grade wahrscheinlich, daß die veröffentlichte die ist, von welcher bis dahin die Rede war, oder doch daß der Inhalt derselben mit der Originalbulle im Allgemeinen übereinstimmt; dann ist es aber auch möglich und nicht unwahrscheinlich, daß bei der nächsten Wahl die Jesuitenpartei den Sieg davon trägt. Wie dann? Werden die Regierungen eine solche Wahl ruhig hinnehmen oder werden sie Gegenmaßregeln ergreifen?

Die Beantwortung dieser Frage wird in den verschiedenen Staaten auch verschieden ausfallen. Was Deutschland anbetrifft, so hat es

seine Antwort bereits vor einem Jahre in deutlicher Weise gegeben. Mag in Rom ein Papst gewählt werden, von welcher Richtung er wolle, mag die Verfassung der Römischen Kirche jede beliebige Umgestaltung erfahren, die Preussische Regierung hält sich auf Grund des Naigesehes vom vorigen Jahre von der „kirchlichen Disziplinargewalt“ nur an das Verhalten der Preussischen Bischöfe, die nur mit Genehmigung des Preussischen Staates und nach Leistung des vorgeschriebenen Eides ange stellt werden können. Wie sich der Preussische Bischof innerlich zum Papste stellt, das ist seine Sache und dem Preussischen Staate gleichgültig; wohl aber verlangt er von den Römischen Würdenträgern, daß er dem Deutschen Rechte und dem Deutschen Gerichte sich unterordne, und jede Berufung auf den Papst und dessen Befehle sind in den Augen des Staates, sobald sie mit den Gesetzen des Landes nicht in Einklang stehen, null und nichtig. Die Bischöfe werden sich daran gewöhnen müssen, daß sie in einem Staate leben, der selbständig seine Beziehungen zu ihnen und ihrer Kirche geordnet hat und keinen Fuß breit nachgiebig sein wird, oder aber sie nehmen ein Märtyrertum auf sich, das allerdings sehr billig sein wird, da es sich bei demselben nur darum handelt, die Römischen Ansprüche auf das mit dem Staatswohl vereinbarte Maß zurückzuführen.

In ähnlichem Sinne hat sich Fürst Bismarck bereits in der Reichstags-Sitzung am 9. Juni vorigen Jahres, wo er vielleicht schon von der Bulle vom 28. Mai Kenntniß hatte, ausgesprochen. Ob und wie weit die Deutsche Regierung das Resultat der nächsten Papstwahl anerkennen wird, das hängt nach der Erklärung des Reichskanzlers einfach davon ab, ob diese Wahl in legitimer Form, oder auf Umwegen und in unregelmäßiger Weise zu Stande gebracht ist. Wer Rechte beansprucht, der hat auch Pflichten zu erfüllen, und wenn die Römische Kurie diesen Pflichten nicht nachkommt, so darf sie sich nicht wundern, wenn sie demgemäß auch angefaßt und behandelt wird. „Es ist“, sagte Fürst Bismarck, „im Interesse des öffentlichen Friedens sehr wünschenswerth, daß die Papstwahl, wenn sie eintritt, im Sinne der Mäßigung ausfalle, so daß man dabei nicht gerade die zornige und kämpfende Seite der Kirche in den Vordergrund stelle, wenn man überhaupt Versöhnung will. Aber unsere Aufgabe ist es nicht, uns mit diesen Dingen zu beschäftigen; unsere Aufgabe kann es nur sein, wenn uns gemeldet wird, daß eine Papstwahl vollzogen sei, daß wir unsererseits prüfen, ob sie unserer Ueberzeugung nach vollständig legitim vollzogen sei, so daß der Gewählte nach unserer Ansicht berechtigt ist, in Deutschland diejenigen Rechte zu üben, die einem Römischen Papste ohne Zweifel zukommen.“

Nicht besser konnte in der That der Reichskanzler das Verhältnis des Deutschen Reiches zu allen Neuerungen, die in der letzten Zeit die Römische Kirche erfahren hat, bezeichnen. Mag doch der neue Papst auf Grund des alten Wahlgesezes oder auf Grund der neuen Konstitution erwählt werden, der Deutsche Staat regelt sein Verhältnis zur Kurie selbständig und nach seinem eigenen Interesse, und er wird sich jeden unbegründeten Eingriff in die Deutschen Verhältnisse Seitens des Papstes verbitten.

Uebrigens geht aus dem Umstande, daß Pius IX. es für nötig gehalten hat, neue Anordnungen wegen der Wahl seines Nachfolgers zu treffen, hervor, daß er dem Kollegium der Karдинаle bezüglich ihrer Absichten bei der nächsten Wahl wenig Vertrauen schenkt. Als wenn die Jesuiten der Mehrzahl der Jesuiten doch nicht recht trauten, bemerkt die Nat.-Z. mit Recht, als wenn sie für nötig hielten, jeden Gedanken an Mäßigung in den Karдинаlen zu ersticken, ändern sie mit einem dreifachen Griff die Wahlordnung ab und gehen immer weiter in der Willkür und dem Absolutismus, der nachgerade jedem Mitglied der Römischen Klerisei das Bewußtsein gibt, ein ohnmächtiger Knecht gegenüber einer herrschenden Rotte zu sein, die kein Gesetz, kein Herkommen achtet und keine Schranken ihrer Willkür kennt.

Aber Deutschland kann es schon recht sein; die Bulle vom 28. Mai 1873 wird der Auseinandersetzung mit der Römischen Kurie nur neue Förderung zu Theil werden lassen.

Berlin, den 15. Januar.

Das erwartete Unterrichtsgesetz hat auch die Kreise der Universitäten in lebhafteste Bewegung versetzt. So haben, wie die „Wes.-Ztg.“ erfährt, die Privatdozenten der hiesigen medizinischen Fakultät anlässlich der ermutigenden Worte, die der Kultusminister kürzlich über die Hebung ihres Standes verlauten ließ, eine Versammlung abgehalten und den Beschluß gefaßt, dahin zu wirken, daß künftig den Privatdozenten eine beratende Stimme in den Sitzungen der Fakultät zugesichert werde. In Oesterreich ist diese Berechtigung den Privatdozenten nach dem neuen Unterrichtsgesetz bereits zugesichert. Man nimmt an, daß sich die Privatdozenten der übrigen Fakultäten dem Votum ihrer medizinischen Kollegen anschließen werden.

Auf Antrag des Prof. von Pettenkofer's tritt in den nächsten Tagen die deutsche Cholera-Commission in München zusammen. Der Rückfall der dortigen Epidemie ist die nächste Veranlassung dazu gewesen. Die hiesigen Mitglieder der Commission, Generalarzt Boger und Prof. Hirsch, reisen sofort nach München ab.

Die „Gesell. Zeitung“ schreibt: Welch furchtbare Fortschritte die „biocletianische Verfolgung der katholischen Kirche macht, ist neuerdings wieder durch ein Geschenk ihrer Majestät der Kaiserin Augusta für eine Verlosung zu Gunsten des Neubaus der hiesigen katholischen Kirche dokumentirt worden. Nachdem der Herr Pfarrer am Spießker-

tag die betreffende Bitte abgesandt hatte, traf schon gestern eine Kiste mit reichen Geschenken hier ein. — Entsetzlich: der Kaiser überweist Kanonen zum Glockenguss für katholische Kirchen. — Die Kaiserin giebt Geschenke für den Neubau katholischer Kirchen! — Die reine Verfolgung!!!

Nach der letzten Kassen-Revision hatte die General-Schachkasse der Stiftung „Nationalbank“ am Ende des Monats November einen Bestand von 216,616 Thln.

### Reichstagswahlen.

**Wittenberg.** Nachdem in Herzberg die Prüfung der Abstimmung für den Reichstag in diesseitigen Wahlbezirke (Wittenberg-Herzberg) stattgefunden hat, stellt sich das Wahlergebnis wie folgt: Siemens erhielt 4013 Stimmen (2008 im Herzberger Kreis, 2005 im Wittenberger); von Seydewitz 1271 Stimmen (993 im Herzg. Kreis, 278 im Wittenberger); 41 Stimmen sind zerstückelt. Bankdirector Siemens in Berlin (nat.-lib.) ist demnach mit großer Majorität zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

**Merseburg-Querfurt.** Aus dem Wahlbezirk Holleben wird uns noch gemeldet, daß dort 39 Stimmen für Wölkel und 38 St. für v. Hellborff abgegeben wurden.

### Vermischtes.

In der Nacht vom 5. auf den 6. Januar fand in Rom das alterthümliche Befanaest auf der Piazza Navona statt. Ganz Rom war auf den Füßen und unterhielt sich in der eigenthümlichsten Weise. Groß und Klein, Reich und Arm, Alles hatte Trompeten, Pfeifen, Trommeln u. s. w. und machte mit diesen Instrumenten einen wahren Höllenspektakel, der bis um 5 Uhr Morgens dauerte. Alle Straßen belebten sich nach und nach. Dabei fehlte es nicht an guten und schlechten Witz; aber auch nicht an einigen Demonstrationen gegen Frankreich. In der Kirche von St. Luigi de Francesi fand man am Morgen eine häßliche Puppe, die den Marshall Mac Mahon darstellte. Auf der Piazza die S. Apostoli wurde die halbe Nacht die französische Retrat geblasen, gerade vor dem Botschafts-Palais. Unter die Massen mischten sich auch mehrere junge Deutsche. Sie kauften sich ellenlange Trompeten, und wenn sie an einer Schaar junger und liebenswürdiger Italienerinnen vorbeikamen, so trachteten sie, selbe in ihre Mitte zu bringen, und dann begann das Concert. Da wurde gelacht, und mit Pfeifen und Trommeln erwidert. Die frühliche Schaar der Deutschen war alsbald wegen der auffallend großen Trompeten erkannt, und man kam ihnen von allen Seiten mit Sympathie und Herzlichkeit entgegen. Kaum wurden sie erblickt, so hörte man von allen Seiten: ecco i tedeschi! (da sind die Deutschen!) und man wollte sie trotz ihrer lärmenden Instrumente überhören. Bei derartigen Volksfesten kümmert sich der Römer sonst nicht um Politik oder Nationalität; aber das herzliche und auffallend freundliche Entgegenkommen an die Deutschen und die Demonstrationen gegen Frankreich liefern gewiß unter solchen Verhältnissen und bei solchen Gelegenheiten den unüberlegbarsten Beweis, daß gegenwärtig die Liebe für Deutschland und der Haß gegen Frankreich in Italien im Volke eingewurzelt sind.

— Das Berliner Tageblatt schreibt: Der Umstand, daß durch den Genuß des Fleisches eines erkrankten Pferdes bereits drei, mit großen Mühen und Kosten erworbene Raubthiere, die Zierden des zoologischen Gartens in Berlin, vom Leben zum Tode gebracht sind, scheint augenfällig dafür zu sprechen, daß bei der Untersuchung des Fleisches geschlachteter Pferde bei weitem nicht mit der Vorsicht verfahren wird, als es bei der doch möglichen Gefahr angemessen wäre. Es ist im Uebrigen bei dieser Frage von besonderer Bedeutung, inwiefern sich das Pferdefleisch als menschliche Nahrung bereits bei uns eingebürgert hat. Die folgenden Zahlen geben uns ein ekklatantes Bild davon: im Jahre 1865 wurden nach den amtlichen Listen 2400 Pferde geschlachtet, 1866: 3115; 1867: 3911; 1868: 4742; 1869: 5638; 1870: 5381; 1871: 5493; 1872: 6203 und im Laufe des Jahres 1873 nahe an 7000 Pferde. In Anbetracht dieses reichen Konsums dürfte die größte Vorsicht, die peinlichste Sorgfalt bei der Prüfung des Fleisches zu rathen sein. Wenn auch anzunehmen ist, daß die für die Raubthiere bestimmten Pferde weniger vorsichtig, als die in der Pferdeschlächterei vor dem Königsthore für die Menschen geschlachteten untersucht werden, so kann die Methode der Untersuchung doch nicht gar so lar sein, wo es sich um das Leben und die Gesundheit von Kreaturen handelt, die für hohe Summen im Interesse der Wissenschaft und des Unterrichts angeschafft wurden.

— Der Mordproceß wider den Conditior- und Bäckergehilfen Franz Holzappel in Charlottenburg kam in den Sitzungen des Kreiswurgerichts vom Montag und Dienstag zur Verhandlung. Die den Geschworenen unterbreiteten Fragen 1) wegen der vorläufigen und mit Ueberlegung verübten Tödtung des Conditiorgehilfen Fleischer; 2) desgleichen in Bezug auf den ermordeten Hausbierer Sutor; 3) wegen mit Ueberlegung versuchter Tödtung des Conditiorgehilfen Schulz wurden mit mehr als 7 Stimmen bejaht. Die zu diesen Fragen gestellten Unterfragen, ob Holzappel sich bei Begehung der That in einem Zustande von Bewusstlosigkeit oder krankhafter Störung der Geistesfähigkeit befunden, durch welche seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen gewesen, wurde dagegen mit gleichem Stimmverhältnis verneint, worauf der Gerichtshof, den Anträgen des Staatsanwaltes gemäß, den Angeklagten wegen der Morde ad 1 und 2 zum Tode, und wegen des Mordversuchs ad 3 zu 10 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust unter Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurtheilt.

— In Berlin werden, wenn es zum Handgemenge kommt, nicht bloß Nasen, sondern auch andere Körpertheile abgebeissen, wie fol-

gender Fall beweist: In einem Hause der Rosenthaler Vorstadt, erzählt die „Zeitsig.“, waren zwei Frauen so hart an einander geraten, daß es der energichsten Intervention des Gemannes der einen Kämpferin bedurfte, um die Parteien auseinander zu bringen. Eb nun der Friedensstifter seine eigene Frau glimpflicher wie die andere behandelte, oder ob letztere die Einmischung überhaupt perhorreszirte, genug, sie lagte bei ihrem Gegeßpos und dieser starrte dem Mann der Gegnerin einen Besuch ab, der zu schlagenden Auseinandersetzungen führte. Pöblich beugte er sich auf seinen Gegner, einen kleinen schwächlichen Menschen, herab, ergriff ihn beim Kopfe und sprudte ihm dann sein eigenes Ohr ins Gesicht, das er ihm in der Wuth von der Backe vollständig abgebeissen hatte. Abgesehen von der Verfümmelung scheint der Beschädigte keine bedeutendere Einbuße an der Gesundheit erlitten zu haben, denn am Dienstag erschien er bei der Staatsanwaltschaft mit einem Strafantrage und legte derselben persönlich sein abgebeissenes Ohr vor.

— Die neuesten Telegramme der „Times“ aus Calcutta melden, daß es in Rungpore, aber sonst nirgends, heftig geregnet hat. Mit Ausnahme von Nord-Ayutth könnte ein allgemeiner Regen bis um den 20. d. M. die halbe Ernte retten. Bereits sind einige Todesfälle in Folge von Hunger vorgekommen und in Sarun, wo 4,000,000 Menschen wohnen, wird sofortige Noth befürchtet. In Singapore fehlt es 350,000 Menschen an Erträgen. Getreide wird in Eile hinüberführt. Es wird noch immer namentlich nach Westindien, stark exportirt. Der Verein der Zemindure und 16,200 Hindus haben den Vice-König dringend ersucht, die Abgaben auf Spirituosen zu erhöhen und Schankwirtschaften einzuschränken, da die Trunkenheit der in England nicht nachstehe.

### Aus den Verhandlungen der Stadterordnetenversammlung am 12. Januar.

- 1) Die Wahl der Commissionen ist nach den Vorschlägen der zur Vorbereitung derselben eingesetzten Commission erfolgt.
- 2) Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß die auf 8 Meter Breite projectirte Dorfstraße zunächst nur auf 5½ M. Breite hergestellt werde; daß der Wohnbezirk die Hälfte der Kosten trägt und zunächst die Hälfte der Kosten für die in 2½ Meter Breite herzustellende Straße zahlt, den Rest aber erst nach planmäßiger Herstellung der 8 Meter breiten Straße; sowie daß die Stadt die Unterhaltungskosten allein übernimmt.
- 3) Mit der vom Magistrat vorgeschlagenen Vertheilung der Zinsen des Schneiderischen Legats erklärte die Versammlung sich einverstanden.
- 4) Mit der Erwählung einer Deputation von 50 Thln. zu der vom 7. bis 10. März d. J. hier stattfindenden Ausstellung des entomologischen Vereins, zur Gewährung hütlicher Prämien, erklärte die Versammlung sich einverstanden.
- 5) Die Versammlung bewilligte nachträglich 2 Thlr. 2 Sgr. 2 Pf. zur Ausföhrung eines Ebergeschlusses zum hüt. Grundstücke Gartengasse 172.

Hierauf fand geschlossene Sitzung statt.

### Eingegangene Neuigkeiten.

Untersuchungen zur Psychologie der Griechen. Von Dr. Hermann Lieber, Privatdocent der Philosophie an der Universität zu Halle. Preis 2 Thaler. Halle, C. Emil Barthel.  
(An eingehender Seite bechäftigen sich diese Untersuchungen, welche bereits mehrfach von kompetenter Seite anerkennende Würdigung erfahren haben, mit folgenden interessanten Stoffen: 1) Sokrates' Verhältnis zur Sophistik in Hinsicht 1) der theoretischen, 2) der praktischen Philosophie. 3) Das äußere Auftreten und die Methode des Unterrichts. Es folgt eine Untersuchung über II. Plato's Lehre von der Materie in den Abhandlungen: Einleitung. Das Princip der Wahrheit 1) als logischer, 2) als metaphysischer, 3) als naturphilosophischer Gegenstand zur Einheit. 4) Der gemeinsame Ausdruck für die aufgewiesenen verschiedensten Ausgesagtungen des Gegenstandes zur Einheit. Schluss. III. Die Lehre des Aristoteles von der Einheit der Welt. Uebersicht. 1) Die metaphysischen Grundfragen. 2) Deduction der Lehre von der Einheit der Welt. Schluss: Die Bedeutung dieser Lehre für das Ganze der aristotelischen Weltanschauung. IV. Der Zusammenhang der aristotelischen und stoischen Naturphilosophie. Einleitung: Der angebliche Synkretismus der stoischen Naturphilosophie. 1) Die Principien. 2) Die einzelnen Lehren. Schluss. Verhältnis der stoischen Physik zum Heraclitismus und Aristotelismus.)

Herausgegeben von Julius Eitmann. Preis 10 Sgr. Halle, C. Emil Barthel.

(Unter den humoristischen Dichtern wird Langbein, dessen diebergehebrige Prosa dem Publikum in einer anprechenden Ausstattung dargeboten werden, einen bleibenden Werth behalten.)

Entwurf einer Rechts-Entwicklung von Dr. Hanns Gros in Graz. Graz, Leckam-Josefthal.

Der Verfasser „mollte in diesen Zeilen nachweisen, wie sehr auch die Rechtsphilosophie von dem gewaltigen Umschwunge, welcher gerade auf philosophischem Gebiete durch die Naturwissenschaft verursacht wurde, auf das Tiefste beinahe flücht werden mußte, und suchte die Stellung und das Princip einer Rechtsphilosophie der heutigen Tage zu entwickeln. Der Gegenstand der vorliegenden Schrift dürfte ein besonderes Interesse beanspruchen, da es gerade diese, in letzter Zeit in jeder Hinsicht vernachlässigte Wissenschaft sein muß, welche bei der so verschiedenen und vielfach verweigerten Gesetgebung unserer Zeit allein im Stande ist, eine einheitliche und zweckdienliche Richtung und Auffassung in derselben zu schaffen.“)

Friedrich Gerstäckers Gesammelte Schriften. Volks- und Familiens Ausgabe in Liefergn. à 5 Sgr., oder in Bänden broch. à 1 Thlr. 5 Sgr., eleg. ach. 1 Thlr. 14 Sgr. Jena, Hermann Costenoble.

(Es dürfte wohl kaum einen gebildeten Deutschen geben, der noch nichts von Gerstäcker in den Händen gehabt hätte. Seine reiche Erbinungsgabe, seine lehrreiche, farbenreiche Schreibweise, der gesunde, sittliche Kern seiner Schriften haben ihn längst zu einem Liebling des Lesepublikums gemacht. Die Ausgabe seiner „Gesammelten Schriften“ schreitet regelmäßig fort und ist bereits bis zur 65. Lieferung geblieben. Die letzter erschienenen Bände enthalten die als die besten der Gerstäcker'schen Werke geltenden „Regulatoren in Arkansas“ und „Flupirasen des Mississippi“. — Mit Lieferung 66 beginnt das Volksbuch „Nach America!“ In dem wir wiederholt auf das Unternehmen aufmerksam machen, sprechen wir den Wunsch aus, daß diese Schriften als ein werthvoller Familienschatz in vielen Händen einen Platz finden möchten.)

Die Leuchte. Ein Volksblatt zur Orientirung, Belehrung und Erbauung auf dem Gebiete der Religion und Kirche. Unter Mitwirkung von Gelehrten genossen herausgegeben von Pastor Dr. Callinich in Chemnitz. Nr. 18—23. Alle 14 Tage erscheint 1 Nummer von 1—1½ Bogen. Preis vierteljährlich 10 Sgr. Chemnitz, Eduard Focke.

(Inhalt: Ist die Religion nothwendig? — Der achte Psalm. — Petrus und Paulus in Jerusalem und Antiochia. — Der 32. Psalm. — Die Offenbarung Johannis. — Dante's Christenthum.)

## Erkenntnissungen.

An unseren Schulen sind zwei **Elementar-Lehrerstellen** vakant. Jede der Stellen ist jährlich mit **250 Th.** Gehalt dotirt, und steigt dasselbe nach je fünfjähriger Dienstzeit des Stellen-Inhabers um **50 Thaler**.

Geprüfte Schulamts-Candidaten fordern wir hierdurch auf, sich zur Besetzung dieser Stellen mit Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns zu melden.

Querfurt, den 15. Januar 1874.

Der Magistrat.

[H. 560 b.]

## Lehrer-Vacanz.

An unsern Communalsschulen ist eine Lehrerstelle zu **Stern d. 3.** zu besetzen. Das Minimalgehalt der hiesigen Lehrstellen beträgt **300 Th.** in der dritten, **325 Th.** in der zweiten und **350 Th.** in der ersten Gehaltsklasse und steigt von **5 zu 5 Jahren** in allen Klassen gleichmäßig die **4 ersten Male** um **50 Th.**, die **2 letzten Male** um **25 Th.** bis zu dem Maximum von **550 Th.** in der dritten resp. **575 u. 600 Th.** in der zweiten bezüglich ersten Gehaltsklasse. Auswärtige Dienstzeit kann angerechnet werden.

Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes bis zum **1. Febr. c.** bei uns melden. Raumburg a/S., d. 3. Jan. 74. H. 513 d.] Der Magistrat.

Die Stelle eines Polizeidiener's ist sofort zu besetzen. Gehalt **200 Th.** mit steigender Aufbesserung. Lantime **50 Th.** jährlich. Civilversorgungsberichtigte Personen wollen sich möglichst schnell melden. Persönliche Vorstellung erwünscht. Leuchern, d. 14. Jan. 1874.

Der Magistrat.

Für eine ältere Feuer- und Lebensversicherungsgesellschaft wünscht ein Kaufmann in einer größeren Stadt der Provinz Sachsen Agentur zu übernehmen. Näheres unter H. 554 b. durch die **Annoucen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Halle a. d. E.**

Für ein flottes **Leipziger Colonial-Detail-Geschäft** wird zu **Stern c.** ein **Lehrling** gesucht. Bedingungen **quaintig. Station im Hause.** Näheres auf Briefe sub **E. F.** abzugeben an **Ed. Stückrath** in der **Expedit.** d. 3tg.

## Geschäfts-Gesuch.

Zum **1. April** wird ein **Material-Geschäft** zu übernehmen gesucht. Offerten unter **M. 1874** abzugeben an **Ed. Stückrath** in der **Exp.** dies. 3tg.

Auf sichere Hypothek wird ein **Kapital** von **12.000 Th.** gesucht. Offerten bittet man bei **Eduard Stückrath** in d. **Exp.** d. 3. unter **J. 20** niederzulegen.

## 5000 Thaler

werden auf ein neuerbautes herrschaftliches Grundstück bei pinkfl. Zinszahlung zu leihen gesucht. Näheres bei **Ed. Stückrath** in d. **Exp.** d. 3tg.

Ein **Güthen** mit ca. **39 M.** unweit Nordhausen an Eisenbahn u. Straße gelegen, will **Eigentümer** schleunig für **4700 Th.** verkaufen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der **Exp.** d. 3tg.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Franz Bieler** in **Domnig.**

## Fabrikgeschäfts-Verkauf.

Ein sehr gut rentirendes Fabrikgeschäft ist wegen anhaltender Kränklichkeit des Besitzers sofort preiswürdig zu verkaufen. Zur Uebernahme würden ca. **10.000 Th.** erforderlich sein. Adressen reeller Selbstkäufer befördert unter **X. S. # 100. Ed. Stückrath** in der **Exp.** d. 3tg.

Einen Kürschner-Gesellen, in der **Mugen-Arbeit** geübt, sucht bei hohem Lohn bis Mitte **Januar J. G. Knauth** in **Merseburg.**

In **Aschersleben** ist ein freundlicher Laden, worin früher **Conditorei** und **Restauration** mit Erfolg betrieben ist, zum **1. April d. J.** anderweitig zu verpachten. Derselbe eignet sich auch seiner günstigen Lage wegen zu jedem Geschäft, als **Cigarren-Geschäft, Tapissier-, Kurzwaaren-, Schnitt- u. -Geschäft** und ist auch für **Uhrmacher** oder **Goldschmiede** passend. Adress des Verpächters bei **Ed. Stückrath** in der **Exp.** d. 3tg zu erfahren.

## Lehrlings-Gesuch.

Für ein altes **Colonialwaaren-Geschäft** einer größeren Provinzialstadt wird zu **Stern** unter günstigen Bedingungen ein **Lehrling** gesucht. Näheres Auskunft erteilt **Hermann Fahlberg** in **Halle a/S.**

Für einen jungen Mann, der **Stieren** auslernt, suche eine **Commissiöelle** in einem größeren **Detail-Geschäft.** **Hermann Fahlberg.**

## Drescherfamilien

werden bei hohem Lohn und freier Wohnung auf dem Rittergut **Dießau** bei **Halle a/Saale** zum **1. April d. J.** gesucht.

Eine **Drescher-Familie** findet zum **1. April** Wohnung und Arbeit bei **Sartmann** in **Duillschina.**

Ein Paar elegante, starknossige, breite, dunkelbraune **Meßlenburger Wallachen**,  $5\frac{1}{2}$  Jahr alt,  $5' 8''$  und  $5' 9''$  rheinl. hoch, durchaus fehlerfrei, gut gefahren, fromm und zuverlässig, stehen zum Verkauf. Näheres Auskunft durch **Ed. Stückrath** in der **Expedit.** d. 3tg.

## Pianoforte-Verkauf.

Ein noch in sehr gutem Zustande befindliches, tafelförmiges Instrument steht zum Verkauf bei **C. Berger** in **Merseburg, Halle'sche Straße.**

## Gasthofs-Verkauf.

Ein **Gasthof** in einer lebhaften Garnisonstadt und in bester Lage der Stadt, welcher sich eines regen Verkehrs erfreut, soll **Familienverhältnisse** halber für **11.000 Th.** mit geringer Anzahlung verkauft werden. Offerten sub **H. 5147** befördert die **Annoucen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg.**

## Auszug aus der Wiener medizinischen Wochenschrift.

Von Dr. Georg Mathias Sporer, Kaiserlich Königl. Subernal-Rath u. c.

Ein **Artanum** von besonderem Werth zur Heilung der auf dem Grunde wissenschaftlicher Beläge für unheilbar erklärten Lungenluciten und Abzehrung, ärztlich anempfehlen zu sehen, dürfte bestrebend erscheinen. Die Erfahrung ist aber kein Gut, welches bloß auf wissenschaftlichem Grunde ruht, sie schöpft auch aus allgemeinen Beobachtungen geübliche Nahrung, und selbst der Arzt hat schon manche erfolgreiche Lehre derselben zu danken.

Eine besondere Fügung bewog mich, dem **Hoff'schen Malz-Extrakte** meine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Vielseitige Anempfehlung dieses Mittels bestimmten meine, seit beinahe einem Jahre an der offenbaren Lungenvereiterung leidende Tochter, eine Wittve von **32 Jahren**, zur Anwendung desselben, nachdem alles Uebrige ohne Erfolg geblieben. Seit **8 Monaten** besiel sie der qualende Husten auch mit **Blutauswurf**, der sich öfter wiederholte, Kurzatmigkeit, abendliches Fiebers, Abmagerung und derartige Kräfteverfall mehrten sich seltan, daß nur wenig hinreichte, gänzliche Erschöpfung herbeizuführen, ganz das Bild ihrer Mutter, wie sie vor **25 Jahren** daran gelitten und geendet. — Schon nach Verbrauch der **8. Flasche** milderte sich der Husten mit den abendlichen Alterationen. Der Athem wurde freier, die Brustbeklemmung kaum spürbar. Fortgesetzter Gebrauch des **Malz-Extraktes** sammt der **Malz-Chocolade** beschleunigte die Abnahme der krankhaften Erscheinungen und die Zunahme ihres Kräftezustandes in solchem Maße, daß sie nach Verbrauch der **40. Flasche** sich fast ganz erholt fühlte, und trotz dem Eintritt des Winters an den Ort ihrer Bestimmung, **200 Seemeilen** weit, abreiste, von woher sie stets günstige Nachrichten sandte.

Bei solcher Ueberzeugung beschloß ich die Anwendung dieses Mittels auch bei meinen, ähnlichen Uebeln unterworfenen Kranken.

Der erste Fall betraf einen, im **25. Lebensjahre** stehenden Lungenluciten, den ich in ärztliche Behandlung übernahm. In Folge einer heftigen Lungen-Entzündung seit zehn Monaten auf's Krankenlager gebannt, war die Lungenvereiterung und eine schmerzliche Leberverhärtung schon weit vorgeschritten, ungeachtet nichts verabreicht wurde, den Kranken zu retten. Der Kranke war im Beginn des dritten Stadiums der Lungenluciten, mit bedeutendem, oft wiederholten Bluthusten und enormen Eiterauswurf, in so geschwächtem, abgekehrtem und fieberischem Zustande, daß man sein baldiges Ende beorgte, zu dem auch er und seine Familie schon die Vorbereitungen trafen.

In solcher trostlosen Lage mußte ich vor Allem die heftigen Kongestionien nach den Lungen, die nächtlichen Schweiß und den Schwächezustand zu heben suchen, was mir binnen **12 Tagen** so weit gelang, daß ich sofort zur Verabreichung des **Malz-Extraktes** schreiten konnte. Schon nach der zehnten Flasche wurde die günstige Wendung der Krankheit bemerkbar, ohne daß der Kranke in dieser Zeit irgend welche Arzneien eingenommen.

Nun minderten sich täglich die lästigen Symptome in solchem Grade, daß nach der **25. Flasche** Brustbeklemmung, Eiterauswurf, Schweiß und Fieber gänzlich aufhörten. Eßlust und Schlaf traten nach Wunsch ein und der Kräftezustand hob sich derart, daß nach fortgesetztem Gebrauche von noch **6 Schachteln** des **Malz-Chocoladen-Pulvers** nun der Kranke als **Reconvalescent** anzusehen war.

In der Zwischenzeit reichte ich das Mittel einem dem dritten Stadium der Lungenluciten schon verfallenen Kranken von **40 Jahren**, bei welchem außer dem heftigen Husten und Eiterauswurf, seit **3 Monaten** anhaltend, besonders das Fieber und nächtliche Schweiß baldige Auflösung drohten. Obschon er erst die **10. Flasche** verbraucht, trat bedeutende Erleichterung des Hustens und des Fiebers, sowie gänzliches Verschwinden der Schweiß ein, und es hoben sich sichtlich alle Lebenskräfte.

Bei einer seit **2 Jahren** an allen Erscheinungen der Lungenluciten leidenden jungen Frau war die Wirkung nach dem Genuß von **12 Flaschen Malz-Extrakt** und **6 Schachteln Malz-Chocoladen-Pulver** von solcher Folge, daß an der Genesung nicht mehr gezweifelt werden konnte, denn der qualende Husten und der gelblich grüne Auswurf war bis nun ein sehr erleichteter mit einfach weißgrauem Schleime geworden. Das Fieber verschwand und alle übrigen Erscheinungen waren günstig.

Mit Hinblick auf solche augenfällige Wirkungen muß ich dem **Hoff'schen Malz-Extrakte** jene mächtig eingreifende Heilkraft zuschreiben, welche durch die Herabstimmung der Reizbarkeit im Blut- und Nervensysteme, durch die Lösung der Kongestionien und Kräftigung der Gefäße, der hieraus folgenden Konsolidierung der eiternden Stellen, endlich durch wohlthätige Erhebung des Digestions- und Assimilationsprozesses als eine ausgezeichnete anzuerkennen ist.

Wenn nun hiermit auch nicht behauptet werden will, daß dieses Mittel eine absolut spezifische Heilkraft für alle Schwindsüchten biete, so ist doch schon die sichere Besserung und Erleichterung dieser unglücklichen Krankheit ein reichlicher Gewinn, welche Rücksicht auch mich bestimmte, ohne weitere Nachweisung für nun, meine Beobachtungen zu veröffentlichen.

Die große Ausdehnung der Auszehrungsübel und das durch sie verbreitete maßlose Elend in den Familien, bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu constatiren und durch ärztliche Erfahrungen, namentlich in den Krankenanstalten, der Wahrheit das gebührende Recht, und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Anerkennung sichern dürfte.

[348]

Ab bazia bei Fiume.

Dr. Georg Mathias Sporer, Kaiserlich Königl. Subernal-Rath, Protomedicus u. c.

# Ausverkauf aus Berlin

## im Gasthof zum goldenen Löwen in Halle

wird auf Wunsch der geehrten hohen Herrschaften noch bis zum **24. Januar** verlängert und kommen in den Tagen Kleiderstoffe, Leinwand, Bettbezüge, sowie Damen Confection zum Verkauf und da in dieser kurzen Zeit das ganze sehr bedeutende Lager geräumt sein muß, so werden sämtliche Waaren für jeden nur annehmbaren Preis verkauft, so z. B.:

- 1 wunderschöne Warp-Robe für 1 *Rh.*, sonst Werth 2 1/2 *Rh.*
- 1 karierte schw. Tartan-Robe " 1 1/2 *Rh.*, " " 3 *Rh.*
- 1 seidenes Herren Cachenez " 2 1/4 *Rh.*, " " 2 1/4 *Rh.*
- 1 Sopline Robe in beliebiger Farbe für 2 *Rh.*
- 1 Glacé-Robe, wie Seide glänzend, für 2 *Rh.*
- 1 Alpaca-Robe, " " " 2 *Rh.*
- 1 Satin de laine-Robe, " " " 2 1/2 *Rh.*
- 1 Rips-Robe in verschiedenen Farben " 3 *Rh.*
- 1 Helvetia-Robe " 2 1/2 *Rh.*
- 1 Blaudrock-Robe in verschiedenen Dess. " 1 *Rh.*
- 1 reinwollene Rips-Robe " 3 1/2 *Rh.*
- 1 schwarze Taffet-Robe " 7 1/2 *Rh.*

## Leinwand.

- 1/2 Stück 5/4 Creas-Leinen für 2 3/4 *Rh.*
- 1/2 " 5/4 Pa. " " 3 1/4 *Rh.*
- 1/2 " 6/4 Pa. " " 3 1/2 *Rh.*
- 1/2 " 6/4 Pa. " " 4 1/2 *Rh.* 10. 10. 10.
- 1/2 Dgd. ff. große Lein-Taschentücher für 27 1/2 *Rh.*
- 1/2 Dgd. Handtücher für Küche für 27 1/2 *Rh.*
- 1/2 Dgd. weißleimene Handtücher für 1 1/2 *Rh.*

## Bettbezüge.

- 1/2 Stück 5/4 Bettzeug a 2 1/6 *Rh.*
- 1/2 " 5/4 Pa. " " 2 3/6 *Rh.*
- 1/2 " 6/4 Pa. " " 3 1/2 *Rh.*
- 1 " 6/4 Pa. " " 4 *Rh.*
- 1 weiße Piquedecke " 1 *Rh.*
- 1 " Waffeldecke " 1 1/3 *Rh.*

## Damen-Confection.

- 1 Kinder-Paletot aus geb. Stoffe von 2 1/2 *Rh.* an.
- 1 gr. Paletot " 5 1/2, 6 bis 8 *Rh.*
- 1 Stepprock in weiß a 1 1/2 *Rh.* und 1 1/6 *Rh.*
- 1 " " Wolle a 2 1/4 *Rh.*
- 1 " " Wolle für Kinder a 2 1/4 *Rh.*
- 1 große Winterjacke für 1 und 1 1/2 *Rh.*

## Gilen Sie, Gilen Sie

nach dem **Berliner Ausverkauf** im **Gasthof zum goldenen Löwen**, denn lange dauert die Freude nicht.  
**Der Verwalter.**

Vom 1. Januar ab erscheint bei **Gustav Schulze** in **Leipzig:**

## Allgemeine Kürschner-Zeitung.

Organ für die Interessen der gesammten Rauchwaaren-Industrie.  
Vierteljährlich 12 Nummern 1 Thaler. [H. 3185.]  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.  
Probe-Nummern stehen zu Diensten.



**Ein großer Trans-**  
**port starker Hannöver-**  
**scher Spann- und Wa-**  
**genpferde trifft Sonn-**  
**abend den 17. d. Mts.**



bei mir ein. **M. Zickel.**

**Kardätschen, Striechein, Ausklopfer, Abstäuber, Hufbürsten, Mähnenbürsten etc. en gros bei**

**H. O. Weddy, Halle a/S.**

**Besenstiele kauft [— u. verkauft —] jeder Zeitt**  
**H. O. Weddy, Halle a/S.**

Wir suchen zum 1. April d. J. einen Lehrling mit guter Schulbildung.  
**Meissner & Zimmermann.**

Für mein Leder- u. Materialgeschäft suche ich einen Lehrling.  
**Al. Schlegel.**  
Kistleben a/S.

## Tannin-Terpentin

aus Dämpfen in Th. Hönenberger's Fabrik in Breslau gewonnen, seit Jahren als vorzüglich bekannt gegen Nerven-Kopfschweh,

## Rheumatismus und Gicht. (H. 248.)

Zu haben in Fl. a 12 1/2 *Sgr.* u. a 1 *fl.* in Halle bei **J. Laage & Co.,** Bergasse 2

- „ Artern bei Th. Poppe,
- „ Altsiechen bei A. Kolbe,
- „ Gölleda bei A. Grieben,
- „ Sannern bei W. Schorm S. Co.,
- „ Eilenburg bei L. Dell,
- „ Hohenmüssen bei A. Lehmann,
- „ Merseburg bei G. Loß,
- „ Ramburg b. L. Lehmann,
- „ Netra in der Apotheke,
- „ Kohna in der Apotheke,
- „ Sondershausen b. C. Wein,
- „ Stößen bei C. J. Grunicke.

## Gehör-Oel

von Apotheker **C. Chop** in **Hamburg** heilt die Taubheit, wenn sie nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundene Uebel; das Flacon 18 *Sgr.*

Zu haben bei **Ferd. Hille** in **Halle a/S.**  
Ebenfalls ist:  
**Ein vorzügliches Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung u. Athma für 7 1/2 *Sgr.*** (H. 085)

Für ein Material- u. Landes-Productengeschäft, verbunden mit div. Agenturen, wird sofort oder zu Oftern, unter günstigen Bedingungen ein

## Lehrling

gesucht. Offerten befördert unter **S. Nr. 493** die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.,** Brüderstraße 14.

Tüchtige Tischler werden gesucht von  
**W. Siedersleben & Co.**  
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengießerei.  
**Bernburg.**

Ein practischer Deconomie-Verwalter findet sofort Stellung auf Rittergut **Groß Görtschen** bei Lützen. Gehalt 150 *Rh.*, freie Station.

Eine zuverlässige und gut empfohlene Kinderfrau sucht zum 1. April d. J. einen Dienst.  
Zu erfragen in Weißenseß bei dem Oberst a. D. **v. Borries**, wohnhaft in der Langendorferstraße bei **Starcke** sen.

Zu einem jungen Mädchen finden zu Oftern noch zwei, die entweder die Schule besuchen oder auch Privatstunden nehmen, bei mäßigen Bedingungen eine gute Pension bei verw. Frau Dr. **Wiedemann** in Zink's Garten Nr. 3.

Ein altes gutes

## Schnittgeschäft

zu verkaufen. Näheres sub H. 5135 durch die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg.**

**Halt! Nur 22 1/2 *Sgr.***  
Foster 1 Loos zur 9. Schleswig-Holstein-Lotterie, bestehend aus nur 23,000 Loosen mit 6250 Gewinnen im Werthe von 72,425 *Thlr.*, nächsteziehung am 21. Januar 1874. Bei **Aug. Froese** in **Danzig,** Haupt-Lotterie-Comptoir.

**Sanguinetti (Blut-Orangen), Mandarinen von Malta, Valencia-Orangen, Almeria-Weintrauben** bei

**Georg Schepeler**  
in **Frankfurt a/M.**

**Gänsefleisch, Pflaumen-**  
**muz, Gänsefleisch zum Baden** u. 7 1/2 *Sgr.*, zum Kochen 6 *Sgr.*, geräucherter Gänsebrüste mit und ohne Knochen werden für Rechnung eines Lieferanten sehr billig verkauft.

**200 Fass Bratheringe,**  
Büchlinge 3, 4, 5, 6 Pf., Spöckten u. 6 *Sgr.*, geräucherter Kal, Specklundern und große fette Lachsforellen empfiehlt

**C. Müller.**

**Eingemachte grüne Bohnen** a Anker 4 1/2 *Rh.*; **Sauergurken** a Anker, 4—5 Schock Inohlt, 3 *Rh.*; **Sensgurken** oder **Artagurken** a Anker 4 1/2 *Rh.*; **Sauerfohl** a Anker 2 1/2 *Rh.* incl. Fasttage; **Preißelbeeren**, in Zucker eingekocht, in Büchsen von 1—10 *Rh.* Inohlt u. 6 *Sgr.* ercl. Fasttage per **Nachnahme die Delicateffenhandlung** von **C. Holtzheuer,** **Quedlinburg a/Harz.**

**Jedes Quantum Dies-**  
**kauer Briquets**  
à **10 *Sgr.* frei Haus**  
wird **jederzeit geliefert**  
durch **Rüdiger,**  
**Blücherstraße 6.**

Eine Quantität, größtentheils **Hafenpreu** liegt zum Verkauf bei **Louis Koblmann** in **Löbejün.**

Ich halte stets Lager von **Prima Wagenfett** und **Waschinöl** aus der **Fabrik des Herrn Franz Fischer** in **Halle** und offerire selbiges zum billigsten Preise.  
**Wilb. Wachsmuth**  
in **Dederstedt.**

## Kaiser-Wilhelms-Halle.

Sonnabend den 17. Januar 1874  
Abends 8 Uhr:

## 14. Concert

**d. Hall. Orchestermusikvereins.**  
Beethoven, Symphonie C-moll  
Cherubini, Ouvert. „Abencera-  
gen.“ — Gade, Ouvert. „Nach-  
klänge“ von Ossian. — Wag-  
ner, Ouv. „Tannhäuser.“

## Stadt-Theater.

Benefizvorstellung für Kapell-  
meister **v. Seckendorff**  
**Dienstag d. 20. Jan. 1874.**  
Lehtes Gastspiel des Fräulein  
**Ida v. Moser** v. Großherzog.  
Hoftheater in Schwerin:

## Therese Krone,

Characterbild in 3 Acten von  
**Carl Gaffner**, Musik von  
**A. Müller.** H. 557b.

**Telegraphische Depeschen.**

**Versailles, d. 15. Januar.** Nationalversammlung. Die Berathung der einzelnen Artikel des Maires-Gesetzes wurde fortgesetzt; ein hierbei von der Linken gestelltes Amendement, nach welchem die Ernennung der Maires durch die Municipalräthe erfolgen soll, wurde abgelehnt. — Der Deputirte, Schiffslieutenant Farcy, hat eine Vorlage zur Verhinderung des Zusammenstoßens von Schiffen auf dem Meere eingebracht. — Die von dem Deputirten du Temple bezüglich Italiens eingebrachte Interpellation erfährt, wie verlautet, weber bei der Rechten, noch selbst bei der äußersten Rechten irgend welchen Beifall und wird wahrscheinlich schon durch die Stellung der Vorfrage beseitigt werden.

**Madrid, d. 15. Januar.** Lopez Dominguez, dem die Eroberung Karthagens gelang, ist zum General-Lieutenant befördert worden. — Das Journal „Correo militare“ ist suspendirt worden.

**Madrid, d. 13. Januar.** Manuel Pastor, 1872 zum Tode verurtheilt wegen Mordversuchs gegen den König Amadeus, ist aus dem Gefängnisse Saladero entwichen. Die Bemühungen Pastor aufzufinden sind vergeblich gewesen.

**Berlin, d. 15. Januar.**

Die heutige Morgenausgabe der „Nat.-Zeitung“ schreibt: Von den 382 am 10. Januar vollzogenen Reichstagswahlen — die 15 in Elsaß-Lothringen finden am 1. Februar statt — sind in dem Augenblick, wo diese Zusammenstellung gemacht wird, 377 bekannt; es befinden sich darunter 47 unentschieden gebliebene. Von den 330 gewählten Abgeordneten, deren Namen bekannt sind, rechnen wir vorläufig — bei manchen ist die Parteistellung unbestimmt — 35 zur Fortschrittspartei, 126 zu den National-liberalen, 12 zur liberalen Reichspartei, 28 (darunter die beiden Minister Ahenbach und Falk) zur deutschen Reichspartei, 15 zu den Conservativen, 91 zu den Ultramontanen, 11 zu den Polen (zwischen den beiden letzteren Fraktionen sind wie immer einige Mitglieder freitrig, was jedoch nach außen hin gleichgültig ist), 8 zu den Socialdemokraten, 4 zu den Partikularisten (ein Däne, 3 Welsenfreunde). Die reichsfeindliche Majorität zählt mithin schon jetzt 217 Mitglieder und wird durch den Ausfall der engeren Wahlen noch erheblich verstäkt werden, während aus diesen für die reichsfeindliche Minorität kein namhafter Zuwachs mehr zu erwarten steht. Diese Minorität bezieht sich bis jetzt auf 114 Mitglieder, wozu später noch die elassisch-lothringischen Abgeordneten wohl fast ohne Ausnahme — es sind ihrer 15 — kommen werden. Im schlimmsten Falle kann diese reichsfeindliche Minorität es auf 140 Mitglieder bringen, welcher eine reichsfreundliche Mehrheit von mindestens 257 Mitgliedern gegenübersteht. Die drei liberalen Parteien werden innerhalb derselben, nur wenn sie bei den engeren Wahlen ganz besonderes Glück haben, über eine hinreichende Zahl von Stimmen verfügen, um auch für sich allein eine wenn auch nur kleine Mehrheit im Hause zu bilden.

Die „Köln. Ztg.“ versichert einem Telegramm zufolge in ihrer (Donnerstags-)Abendausgabe, und zwar, wie ausdrücklich hinzugefügt wird, „aus guter Quelle“, daß die Angaben der „Germania“ unrichtig seien und daß an der Echtheit des von der „Köln. Zeitung“ veröffentlichten Textes nicht mehr zu zweifeln sei. Die neueste „Germania“ dagegen bringt ebenfalls an der Spitze ihrer Nummer eine Mittheilung „aus dem Vatikan“, worin die von der „Köln. Ztg.“ veröffentlichte Bulle als „ein vom ersten bis zum letzten Wort erfundenes Document“ bezeichnet wird. Der Mann im Vatikan versichert ferner, diejenigen seien in Rom „bekannt und entlarvt“, welche jenes Astenstück angefertigt, und ebenso diejenigen, welche durch die Anfertigung getäuscht worden seien. „Es ist“, heißt es wörtlich mit fettdruckgedruckter Schrift weiter, „ein Scandal, wie ihn die Welt kaum erlebt hat: die von den Intriganten angefertigte „Constitution“ ist nichts Anderes, als die auf die Gegenwart berechnete Umarbeitung einer schon seit acht Jahrzehnten vorhandenen päpstlichen Bulle.“ — Ist das nun wahr oder nicht? Der Jesuit im Vatikan nimmt zwar den Mund sehr voll, aber deswegen allein wird man ihm noch keinen Glauben schenken. Zuerst müßte man die ursprüngliche Bulle kennen, die zu der neuesten umgearbeitet sein soll, und dann würde sich noch immer fragen, ob nicht auch die echte Bulle eine „auf die Gegenwart berechnete Umarbeitung“ einer älteren Bulle ist. Wenn das wäre, so würde sich allerdings von selbst verstehen, daß auch „die von den Intriganten angefertigte“, nämlich von der echten abgeschriebene Constitution, gerade so gut wie die echte, „eine auf die Gegenwart berechnete Umarbeitung einer schon seit acht Jahrzehnten vorhandenen päpstlichen Bulle“ sein würde. Dann hätte jener Jesuit im Vatikan den Worten nach durchaus die Wahrheit gesagt, aber der Sache nach bliebe es trogallehem dabei, daß die von der „Köln. Ztg.“ veröffentlichte Constitution oder Bulle die echte ist.

**Landtag.**

Auf der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses stand Donnerstag die dritte Berathung über das Civilhegegesetz. Zu der Vorlage sind 47 neue Anträge eingegangen. Zu §. 1 sieht Abgeordneter Windthorst (Bielefeld) sich genöthigt, zu constatiren, daß der Gesetz-Entwurf in allen Theilen des Landes mit großer Freude und Jubel begrüßt worden sei und daß mit demselben eine langjährige Forderung der liberalen Partei erfüllt und damit ein Resultat der praktischen Vernunft und Sittlichkeit hergestellert werde. Abgeordneter v. Wedell-Wehling erklärt, daß er dem durch die Beschlüsse des Hauses veränderten Gesetz-Entwurf aus dem Grunde nicht zustimmen könne, weil derselbe nach seiner Ueberzeugung über das Bedürfnis hinausgehe und der Kirche die Fähigkeit benehme, dem Staate die Dienste zu leisten, welche sie ihm bisher mit dem besten Erfolge geleistet habe. §. 1 wird unverändert angenommen.

Zu §. 2, welcher von der Abgrenzung der Amtsbezirke und Ständesbeamten handelt, liegen mehrere Amendements vor. Zunächst hat die sogenannte freie Commission (Abgeordneter Miquel und Genossen) zu den §§. 2 und 3 eine veränderte Fassung vorgeschlagen und Abgeordneter v. Sauten-Larupfchen hat den in zweiter Lesung vom Abgeordneten Richter beantragten, vom Hause aber abgelehnten Zusatz wieder aufgenommen: „Geistliche und Religionsdienern darf das Amt eines Ständesbeamten nicht übertragen werden.“

In der sehr langen Diskussion über §§. 2 und 3 erklärt sich zunächst Abgeordneter Richter (Sangerhausen) gegen den Antrag Sauten. Er verlangt, daß keine Ausnahme mit der Geistlichen gemacht werde, die nach den Grundätzen der evangelischen Kirche nicht zu motiviren ist. Abg. Miquel, sowie der Lutheraner erklärten sich ebenfalls gegen das Sauten'sche Amendement, während Abgeordneter Windthorst (Bielefeld), Krenzel und Windthorst (Neppen) sich für dasselbe aussprechen. Letzterer ist der Ansicht, daß Geistliche unter keinen Umständen zur Führung der Civilstandsbezüge herangezogen werden dürfen, und daß die meisten Geistlichen ein solches Amt, als mit ihrer Würde unvereinbar, ablehnen würden, während Abg. Krenzel erklärt, daß mit Ablehnung des Sauten'schen Amendements das Gesetz selbst für ihn unannehmbar sei. — Die Diskussion wird geschlossen. Bei der Abstimmung erhalten die §§. 2 und 3 nach den Anträgen der Abgeordneten Miquel und Windthorst folgende Fassung:

§. 2. Die Abgrenzung der Bezirke geschieht durch den Oberpräsidenten auf Vorschlag des Kreisausschusses, oder wo ein solcher nicht besteht, nach Anhörung der Gemeindebehörden, beziehungsweise in den Stadtkreisen „auf Vorschlag der städtischen Behörden.“

§. 3. „Die Bestellung der Ständesbeamten, sowie deren Stellvertreter geschieht durch den Oberpräsidenten. Der denselben ertheilte Auftrag ist stets widerprüflich. Das Amt eines Ständesbeamten ist Gemeinde- und Bezirksamt zu übertragen. Die Uebertragung erfolgt auf Vorschlag des Kreis Ausschusses, oder wo ein solcher nicht besteht, nach Anhörung der Gemeindebehörden beziehungsweise in den Stadtkreisen auf Vorschlag der städtischen Behörden. Jeder Gemeindebeamte, insbesondere jeder Gemeindevorsteher (Bürgermeister u. s. m.) ist verpflichtet, für denjenigen Bezirk, zu welchem der Bezirk seines Hauptamtes gehört, das Amt eines Ständesbeamten oder Stellvertreters zu übernehmen. Derselbe Verpflichtung haben die Vorsteher der aus mehreren Gemeinden eines Kreises zusammengelegten Verwaltungsbzirkel (Amtsvorsteher, Amtsdämmer, Hardschwoige, Kirchspielvoigte etc.) mit Ausnahme jedoch der Amtshauptleute in der Provinz Hannover und der Amtsdämmer im Regierungsbezirk Wiesbaden. Für Gemeindevorsteher und Vorsteher der aus mehreren Gemeinden eines Kreises zusammengelegten Verwaltungsbzirkel erlischt die Bestimmung zum Ständesbeamten zugleich mit dem Verlust des Gemeindeamts. Im Falle des besondern Bedürfnisses darf das Amt eines Ständesbeamten auch anderen als Gemeinde- und Bezirksbeamten übertragen werden und zwar auf Vorschlag des Kreis Ausschusses etc. (wie im §. 2).“

Ueber den Antrag Sauten wird namentlich abgestimmt und derselbe mit 198 gegen 169 Stimmen abgelehnt.

§. 4 erhält nach kurzer Discussion auf den Antrag der Abgeordneten Freiherr v. d. Stolte und Kalle folgende Fassung: „Gemeinde- und Bezirksbeamte, welchen das Amt des Ständesbeamten übertragen wird, sind berechtigt, von den zum Bezirk dieses Amtes gehörigen Gemeinden für ihre Wahrung eine Entschädigung zu beantragen, welche nach Anhörung der Beteiligten durch den Kreis Ausschuss oder wo ein solcher nicht besteht, von den Oberpräsidenten festgesetzt wird. Beschwerden über die Festsetzung der Entschädigung unterliegen der Entscheidung des Verwaltungsgerichts, beziehentlich bis zur Einrichtung eines solchen den Oberpräsidenten. Diese Entscheidung ist endgiltig. Befehlt der Staat andere Verionen als die nach §. 3 zur Uebernahme des Ständesamts Verpflichteten zu Ständesbeamten, so fällt die etwa zu gewährenden Entschädigung der Staatskasse zur Last. Die sachlichen Kosten werden in allen Fällen von den Gemeinden getragen, jedoch werden die Register vom Staate kostenfrei geliefert. Die den Ständesbeamten zu gewährenden Entschädigung, beim Betrag der sachlichen Kosten sind auf die einzelnen beteiligten Gemeinden nach dem Maßstabe der Seelenzahl zu vertheilen.“

Abgeordneter Dr. Lasfer erklärt, daß da in den vom Hause über §. 4 gefaßten Beschlüssen ein Widerspruch enthalten sei, er in der morgenden Sitzung eine nochmalige Abstimmung über denselben erwarte.

Die Sitzung wird hierauf auf Freitag vertagt. Tagesordnung: 1) Interpellation Wiesenbach wegen des vom Regierungspräsidenten in Düsseldorf an die Lehrer des Regierungsbezirks gerichteten Schreibens; 2) Fortsetzung der Debatte über das Civilhegegesetz; 3) erste Berathung der Provinzialordnung.

**Zu den Reichstagswahlen.**

Es giebt im ganzen deutschen Vaterlande, schreibt man der „K. Ztg.“ aus Duisburg, vielleicht nicht einen einzigen Wahlkreis, in welchem die Wahlagitation mit einem solchen Eifer betrieben worden ist, wie gerade im hiesigen Wahlkreise. Doch mögen statt aller Worte hier Zahlen sprechen. Es sind nach der erfolgigen amtlichen Zusammenstellung am 10. d. M. nicht weniger als 24,060 gültige Stimmen abgegeben worden, eine Ziffer, von der wir uns nicht entsinnen, daß sie in irgend einem deutschen Wahlkreise erreicht worden ist. Der Candidat der vereinigten nationalen Parteien, der Geh. Justizrath Professor Dr. v. Schulte in Bonn, erhielt nach derselben amtlichen Ermittlung 14,967, der ultramontane Candidat, Kreisrichter Grütering in Dinslaken, 7873, der socialistische Candidat, Hasenclever in Berlin, 1217 Stimmen; nur drei Stimmen hatten sich auf verschiedene andere Namen zertheilt. Professor v. Schulte hat sonach 2936 Stimmen über die absolute Majorität, 5877 Stimmen mehr als seine beiden Gegencandidaten zusammengenommen erhalten. Die nationalen Wähler des Wahlkreises Duisburg hatten es sich zur Ehrensache gemacht, gerade vorzugsweise den Professor v. Schulte mit einem Mandate zu betrauen, weil man eben von diesem ausgezeichneten Gelehrten und Streiter für geistige Freiheit mehr wie von irgend einem Anderen erwarten zu dürfen glaubt, daß er die Reichsregierung in ihrem großen culturgeschichtlichen Kampfe gegen den vaterlandslosen Ultramontanismus mit Nachdruck und Erfolg unterstützen werde.

[Bismarck und Hasenclever.] Als Fürst Bismarck am Sonnabend in das Wahllocal seines Bezirkes (Café Hering) trat, präsentirte ihm einer der beiden vor dem Locale stehenden Socialdemokraten einen Wahlzettel, auf welchem der Name „Hasenclever“ stand. Der Reichstanzler betrachtete den Zettel und reichte ihn lächelnd mit den Worten zurück: „Nein lieber Freund, soweit sind wir noch nicht.“

— Die Socialdemokraten haben ihre poetischen Genies unter sich. Daß sie bei dem ihnen innewohnenden Freiheitsdrang auch von den lästigen Regeln der Sprache und Prosodie emancipirt sein wollen — wer will ihnen das verargen. Im Wahlkreise Altena-Ner-lohn zogen sie unter folgendem Schlußsatz zur Wahlurne:

„Wir wählen einen Schwarzen nicht,  
Wir wählen einen Schwarzen nicht,  
Wir wählen keinen Fortschrittsmann,  
Der uns doch nichts nutzen kann.  
Denn schwarz ist der Teufel  
Und weiß ist der Tod;  
Schwarz-Weiß — o wie grauig!  
Dann wählen wir recht;  
Denn roth ist die Liebe,  
Die dem Herzen entzündet,  
Denn wählen wir das Rote,  
Das Freiheit uns bringt!“

### Stadt-Theater.

Salon und Kloster (oder Fanatismus und Liebe), Volksschauspiel in fünf Acten von Georg HORN.

Daß die zahlreichen Gegenfälle, die unser modernes Leben bewegen, sich in der Literatur widerspiegeln, ist nur natürlich. Börsenschwindel, Ultramontanismus, Socialdemokratie, beschäftigen das Leben, folglich auch die Bühne, denn die Bretter bedeuten ja die Welt. So ist denn die Tendenz; schließlich die Herrin des Geschmacks im Roman und Drama geworden. Man kann sich im Theater über die religiösen, die socialdemokratischen Fragen heute zu Tage Aufschluß holen, läßt sich die härtesten Rüste, mit denen man zu Hause schwer zurecht kommt, vom Dichter aufknacken, und hat dazu noch Muße in den Pausen. Daß die Tendenzpoesie wenigstens für die nächsten Jahrzehnte unsere Literatur fast ausschließlich beherrschen werde, ist bei dem Ernste, mit welchem sich die deutsche Nation den wichtigsten Prinzipienfragen über ihre eigene Existenz hingibt, bestimmt zu erwarten. Die begabteren dramatischen Dichter entnehmen ihre Stoffe daher mit Vorliebe solchen Kreisen, in denen die Gegenfälle am schärfsten zuspitzen, esagen, und darum begegnen wir jetzt häufiger der dramatisirten Dorfgeschichte, die so recht eigentlich das Feld ist, auf dem innere und äußere Konflikte wirkungsvoll zur Geltung kommen können. Schon der Doppelakt des Eingangs erwähnten Dramas deutet Tendenz und Gegenfälle in schärfer Weise an, aber die Lösung durch das Drama selbst ist keineswegs eine ganz befriedigende. Das Stück verlegt uns in ein früher zum Neiche gehöriges Dorf, also wohl nach Ostereich, auf welches auch zurückgegriffen und derselben in seiner Periode alle Eragnungen der modernen Kultur gebracht hat, liegt die in der Stadt erzogene und, wie es scheint, sehr gebildete Tochter des reichen Dorfrichters, die zu seiner Haushälterin, einer älteren Verwandten, häufig auf Besuch zu kommen pflegt. Das Paar verlobt sich. Die Anhänger des Arztes, geführt von dem durch ihn vom Trunk geheilten Anton Hayer, haben beschloffen, den Arzt zum Dorfrichter zu wählen. Diese Wahl bedroht indessen die dunkle Existenz eines geistl. Erziehungsheuses, das von der Oberin Schwester Ignatia geleitet wird. Diese Dame hat zum Vertrauten und Rathgeber den Mediner des Orts, einen Menschen, den mit Hilfe des katholisch kirchlichen Avarats seit langer Zeit der eintäglichen Beschäftigung eines Wunderdoctors obgelegen, und durch den promovirten Doctor ebenfalls in seiner Existenz bedroht ist. Dies saubere Paar beschließt die Hinderung der Nüchternwahl und der drohenden Verbindung des jungen Mädchens mit dem Arzte, was nicht schwer zu sein scheint, da der alte Dorfrichter seinen Nivalen naturgemäß haßt. Der Mediner bewegt ihn daher leicht, seine Tochter für den Sohn des Brunnenbauers zu bestimmen, der aber durch Loni's Weigerung empfindlich verletzt, schließlich bei der Nüchternwahl den Ausschlag giebt, zumal da der Doctor seinen Äußersten vom Tode durch einen Sturz vom Felsen gerettet. Der ehrgeizige Bauer erhebt sich einzuwilligen, wenn ihm Arnold das Dorfrichteramt überläßt. Dieser jedoch von seiner idealen Mission durchdrungen, nimmt das Amt an, und verwirrt dadurch das Vertrauen der Geliebten in die Nüchternheit seiner Absichten. Sie scheidet von ihm, und fällt somit dem frommen Confortium anheim, dem es um die reiche Erbschaft des Habichtwirthes zu thun ist. Arnolds erste Amtshandlung ist, daß er seinem Concurrenten in der Praxis, der Tordruckranken wöchentliche Heiligensprüche einzugeben pflegt, durch Regierungsbesehl das Handwerk lernen läßt, wofür jeder sich nun recht, indem er dem Segner das Haus anpündet. Loni hat Arnold nicht vergeffen, ebensowenig der neue Dorfrichter die von ihm gekränkte Geliebte. Les Geheimniß ermittelt die Oberin und beschließt, das Paar für ewig zu trennen. Sie entdeckt nämlich, daß Arthur Welling eine Persönlichkeit ist, mit der sie, als sie noch als Gräfin F. der großen Welt angehört und eine schöne Wittve war, in einer Ehe gelebt habe, die vor der Kirchthür Halt gemacht.

Dies verschweigt sie nun freilich der fünfjährigen Himmelsbraut, und spricht eine Schwester vor, die ihr ähnlich sei, erreicht aber doch den Entschluß des jungen betrogenen Mädchens, sich aus dem erlittenen Giftbruch ihres Glücks in die stillen Klostermauern zu Marienstube zu retten. Arnold, der inzwischen nach der Nüchternheit gereist war, kehrt wieder zurück in dem Augenblicke wo die Novice im Begriff ist, den Schleier zu nehmen. Verwundert sieht der Habichtwirth vor den Thoren, die ihm sein Kind auf ewig entzweien sollen, da er erinnert der Mediner, dessen Brandstiftung durch ein ihm gebrautes Feuerzeug entdeckt wurde, und sucht Schutz bei seiner Freundin der Oberin vor der verfolgenden Gerechtigkeit. Aus dem Gespräch beider erfährt der Habichtwirth ihren ganzen Plan, und sieht, daß er und sein Kind nur das Opfer ihrer Habucht sei. Als nun zum Schluß noch Arthur erscheint, der den Mediner ins Zuchthaus befragt, schmilzt sein harres Herz gänzlich, und er ist bereit, sein Kind dem einst von ihm Verschwunden zum Weibe zu geben. Loni jedoch bedarf einer Aufklärung über Arturs zweideutige Berzangenheit, denn die Oberin hatte ihm nachgesehen, daß er ihre Schwester und das Kind, welches sie ihm geboren, treulos verlassen habe. Die Entdeckung, daß die Oberin selbst und nicht ihre Schwester die einjährige Gefährtin Arturs gewesen sei, hebt bei Loni nummehr alle Zweifel an seiner Aufrichtigkeit, zumal da sie erfährt, daß die lebenslustige Gräfin das Kind Arnolds, statt es sorgsam zu pflegen, andern Leuten übergeben und im vollen Sinne des Wortes habe verkommen lassen, was zur Trennung ihres Verhältnisses führen mußte. So überzeugt, wird sie Arturs Weib. Das Stück ist reich an wirksamen dramatischen Effecten, doch sind mehrere recht geacht. In der Characteristik bei Weitem nicht so bedeutend wie der Weisendbauer, kommt es diesem Volkedrama doch an Lebendigkeit gleich. Die Tendenz wird an einigen Stellen zum Nachtheil der sonst guten und energischen Wirkung jedoch viel zu ausdrücklich, wie in der Scene, wo der Dichter die Feuersbrunst mit der Wallfahrt zusammenfallen läßt, und Loni nicht im Stande ist, die Andächtigen zum Lachen zu bewegen. Der unparteiische Zuschauer denkt unwillkürlich: wozu die Angst? Der Dichter wird doch hoffentlich verschont haben.

Manche Schwäche des Stückes wurde durch die im Ganzen gelungene Darstellungen glücklich verdeckt, und wenn einzelne Leistungen nicht den wohlverdienten Beifall fanden, so meckern die Darsteller dies dem Publikum zu Gute halten, dem durch das Vermögen der Tendenz eine referierte Haltung geradezu aufgedrungen wurde. Herr Haupt, der als Arnold Welling den Eckpunkt des Stückes zu tragen hatte, entwirft eckel namentlich in den ersten Scene Lebendigkeit, Zartheit und Wärme, und zeigt, daß er den Character mit Vorliebe studirt hatte. Welcheicht hätte durch etwas mehr Feuer seiner Feinsinnigkeit die Schlußscene etwas ergreifender in ihrer Wirkung werden können. Fräulein Weder-Weißhof hatte im Character der Loni die Züge des Landmädchens mit der gebildeten Stadterbin zu mischen, ein Genie, an das die

talentvolle Künstlerin durch die Praxis geübt genug ist, um die Gestaltung dieses Problems lebenswahr und anziehend zu machen. Es ist gewiß nicht leicht, Pathos und Naivität in ein und demselben Character zu vereinen, doch gelang es der Darstellerin ganz vortreflich, diese Gegenfälle zu verschmelzen. Herr Kröber bewies als Habichtwirth sein hervorragendes Talent für Characterdarstellung von Neuem. Wir zweifeln nicht, daß diese feltene Begabung den Künstler einst auf die ersten Bühnen Deutschlands führen werde. Frau Pauli zeigte als Brigitta die lebenswürdige Komik von Neuem, mit der sie stets die Sublime hinzureifen pflegt, wenn ihr auch diesmal kein sehr breiter Raum zur Entfaltung derselben vergönnt war. Dagegen hatte Herr Müller 1, der den küßerbüchigen Damian gab, etwas mehr Gelegenheit mit seinem Talent für die Darstellung des Mittelreigen in rohen Turlurischen zur Geltung zu kommen. Fräulein v. Hanno hatte der ewig dankbaren Rolle der Ignatia keine besondern Züge hinzuzufügen, doch verstand sie es gar wohl die Weidame durch die fiderliche Maske hindurchblicken zu lassen. Herr Wagner, der im Mediner eine etwas umfangreichere Aufgabe zu lösen hatte, entledigte sich derselben mit hinreichendem Geschick. Wir erwähnen mit Vergnügen die Leistungen der kleinen A. Behrens, die den Heimerle gab, und die bereits Anfänge einer recht hoffnungsvollen Entwicklung an den Tag legt.

### Handel, Verkehr, Industrie, Volkswirtschaftliches etc.

— Leipzig, d. 15. Januar. Mit dem heutigen Tag erreicht die diesjährige Neujahrsmesse ihr Ende. Sie war eine der schlechtesten seit Jahren. Von Manufakturwaaren, Leinwandzeugen, baumwollenen Strumpfwaaren, sowie volatlandischen Weiswaaaren wurde so wenig angefaßt, daß viele der Fabrikanten kaum auf ihre Gesetze kommen. Manches hätte wohl unangefaßt werden können, wenn die Fabrikanten einen längeren Credit bewilligt hätten; indes jagahft und ängstlich in Folge der sich mehrenden Fallimente, wollen sie die Waare nur auf ganz kurze Fristen geben, weshalb sich die Käufer meist unvorbereiteter Sache aus dem Markte zurückzogen. Luxusartikel waren total vernachlässigt, und von Händlern mit solchen hörten wir, daß ihnen kaum so viel geblieben sei, um Fracht und Neisepesen bezahlen zu können. Von wollenen Strumpfwaaren gingen neue Phantasiefäden in kleineren Partien und zu sehr gedrücktten Preisen um. Tadeln blieben unbeachtet, da der laue Winter keine Käufer für diesen Artikel zugeführt hatte. Die Kleinhändler, welche in Wuden und an Ständen hell halten, kommen zumeist nicht auf ihre Unkosten; die Klage, daß diese Neujahrsmesse eine gänzlich schlechte, ist eine allgemine. Viele der Fabrikanten und Händler hielten sich kaum acht Tage hier an und verließen eorn bei Zeiten unsere Stadt. Böhmische Glaswaaren, die zu den Luxusartikeln zählen, fanden fast gar keine Beachtung.

### Hallischer Tages-Kalender.

Sonnabend den 17. Januar:

- Universitäts-Bibliothek: Nm. 2—4.
- Marien-Bibliothek: Nm. 2—3.
- Städtisches Leibhaus: Erreditionsstunden von Nm. 8 bis Nm. 2.
- Städtisches Spargasse: Kassenstunden Nm. 8—12, Nm. 3—4.
- Spargasse, b. Saalkreis: Kassenstunden Nm. 9—11. Ulrichsstraße 27.
- Spargasse, b. Saalkreis: Kassenstunden Nm. 9—11. Nm. 3—4. Fröderstraße 6.
- Vorleserverammlung: Nm. 8 im neuen Schützenbaue (mit Cours-Not.).
- Leser-Verein: gr. Ulrichsstraße 11 eine Er. b., täglich von Nm. 10 bis Ab. 8.
- Polotechnischer Verein: Nm. 7—9, Villetelch u. Leszimmer in der „Zukunft“.
- Pandwerker-Bildungsverein: Nm. 8. Parkstraße 5. gei. Zusammenkunft.
- Kaufmännischer Verein: Ab. 8—10 gr. Brauhausa, 9. Willardelub.
- Kaufmanns-Cirkel: Ab. 8. Vortrag und Diskussion im „Cafe David“.
- Krieger-Verein von 1866 c.: Ab. 8. Verammlung im „Fürstenthal“.
- Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10. Turnstunde im „Brodchenbau“.
- Singacademie: Nm. 5. Uebung im Saale der Volkshule.
- Palästische Liebertafel: Ab. 8—10. Uebung auf dem „Jägerberge“.
- Reinigte Männerliebertafel: Ab. 8—10. Uebungsstunde im „Paradies“.
- Schüler'sche Liebertafel: Ab. 8—10. Uebungsstunde im „Brodchenbau“.
- Holl. Orchester-Musikverein: Ab. 8. Concert in der „Kaiser Wilhelms-Halle“.
- Jabel's Wade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-römische Bilder: für Herre täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbilder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

### Eisenbahnfahrten. (C = Courterzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung:

- Nach Berlin 4 U. 20 M. Mrg. (C), 9 U. Nm. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 10 U. 10 M. (M.), 1 U. 40 M. Nm. (P), 5 U. 50 M. Nm. (C), 6 U. 10 M. Ab. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 7 U. 10 M. (M.), 8 U. 55 M. Ab. (C).
- Ankunft in Halle: 4 U. 30 M. Mrg. (P), 9 U. 55 M. Nm. (P), 11 U. 33 M. Nm. (C), 5 U. 7 M. Ab. (P), 10 U. 33 M. Nm. (C).
- Nach Cassel (über Nordhausen) 5 U. 40 M. Nm. (P), 8 U. 24 M. Nm. (P), 11 U. 45 M. Nm. (S), 2 U. Nm. (P), 8 U. Ab. (P).
- Ankunft in Halle: 7 U. 40 M. Nm. (P), 1 U. 14 M. Nm. (P), 4 U. 7 M. Nm. (P), 5 U. 40 M. Nm. (S), 8 U. 45 M. Ab. (P).
- Nach Cönnern (mit Anschluß nach Aschersleben) 8 U. 15 M. (G), 9 U. 20 M. (S), 1 U. 50 M. Nm. (P), 6 U. 50 M. Ab. (P).
- Ankunft in Halle: 9 U. 10 M. Nm. (P), 12 U. 56 M. Mitt. (P), 5 U. 17 M. Ab. (P), 8 U. 50 M. Ab. (S).
- Nach Guben (über Cottbus) 5 U. 3 M. Mrg. (P), mit Anschluß von Cottbus 10 U. 6 M. Nm. nach Sorau), 1 U. 40 M. Nm. (S), 6 U. Nm. (G), welcher 11 U. 18 M. Nm. in Finsterwalde eintrifft und 3 U. 45 M. Nm. weiter fährt.
- Ankunft in Halle: 9 U. Nm. (G), 1 U. 1 M. Nm. (P), 7 U. 44 M. Ab. (S).
- Nach Leipzig 5 U. 40 M. Mrg. (G), 7 U. 55 M. Nm. (C), 9 U. 40 M. Nm. (P), 1 U. 6 M. Nm. (P), 1 U. 37 M. Nm. (P), 4 U. 17 M. Nm. (P), 5 U. 45 M. Nm. (S), 6 U. 1 M. Nm. (P), 7 U. 18 M. Ab. (S), 8 U. 54 M. Ab. (S), 1 U. 15 M. Nm. (P).
- Ankunft in Halle: 6 U. 41 M. Nm. (P), 8 U. 13 M. Nm. (S), 9 U. 15 M. Nm. (S), 11 U. 34 M. Nm. (S), 1 U. 15 M. Nm. (P), 1 U. 35 M. Nm. (G), 5 U. 50 M. Nm. (P), 6 U. 39 M. Ab. (P), 7 U. 36 M. Ab. (G), 9 U. 13 M. Ab. (C), 10 U. 44 M. Ab. (P).
- Nach Magdeburg 6 U. 52 M. Nm. (P), 8 U. 18 M. Nm. (S), 1 U. 25 M. Nm. (P), 2 U. Nm. (G), 6 U. 4 M. Ab. (P), 7 U. 51 M. Ab. (C), 9 U. 18 M. Ab. (C), 10 U. 54 M. Ab. (P).
- Ankunft in Halle: 5 U. 30 M. Mrg. (G), 7 U. 40 M. Nm. (C), 9 U. 30 M. Nm. (P), 1 U. 25 M. Nm. (P), 4 U. 6 M. Nm. (P), 5 U. 51 M. Nm. (P), 7 U. 13 M. Ab. (S), 1 U. 7 M. Nm. (P).
- Nach Thüringen 6 U. Mrg. (P), 7 U. 55 M. Nm. (S), 10 U. 5 M. Nm. (P), 11 U. 41 M. Nm. (S), 1 U. 55 M. Nm. (P), 7 U. 50 M. Ab. (P), 10 U. 40 M. Nm. (S).
- Ankunft in Halle: 4 U. 11 M. Mrg. (S), 8 U. 5 M. Nm. (P), 1 U. 15 M. Nm. (P), 5 U. 20 M. Nm. (P), 5 U. 42 M. Nm. (S), 8 U. 7 M. Ab. (S), welcher von Leipzig über Gerbtha eintrifft, 10 U. 45 M. Ab. (P).

Personenposten. Abgang von Halle nach Duerfurt 3 U. Nm. (bis leben bis Weiche) u. 12 U. 45 M. Nm. (Nesleben); Ankunft in Halle von dort 8 U. 15 M. Nm. u. 4 U. Nm.  
Nach Saalzmünde geht täglich der Posthalterzug von 7 U. Mrg. 2 U. 45 M. Nm. vom Posthof in Halle ab; die Ankunft in Saalzmünde von dort erfolgt 10 U. 45 M. Nm. u. 6 U. 45 M. Ab.

**Vredigt-Anzeigen.**

Am Sonntag den 18. Januar predigen:  
 In U. L. Frauen: Vm. 9 Confessorialrad D. Orndorfer. Nach beendeter Vredigt allgemeine Beichte und Communion Derselb. Am. 11 Militär: Gots tesdienst Diaconus Pfanne. Am. 2 Derselbe. Montag den 19. Januar Vm. 9 Surcintendant V. Franke.  
 In St. Ulrich: Vm. 9 Diaconus Schmeißer. Nach beendeter Vormittags- Predigt Beichte und Communion Derselbe. Am. 2 Derselbiger Widde.  
 In St. Moriz: Vm. 9 Derselbiger Saran. Am. 2 Diaconus Nitschmann.  
 Hospitalkirche: Vm. 11 Diaconus Nitschmann.  
 Domkirche: Vm. 10 Derselbiger Kade. Vm. 11/2 academischer Gottesdienst Professor D. Benselag. Ab. 5 Derselbiger D. Zahn.  
 Katholische Kirche: Am. 7/2, Predigtmesse Dechant Nk-Inländer. V. u. 9 Derselbe. Am. 2 Christliche Beichte.  
 In Neumarkt: Sonnabend den 17. Januar Ab. 6 Derselbiger Pastor Hofmann. Sonntag den 18. Januar Vm. 9 Derselbe. Beichte und Communion Derselbe. Ab. 5 Hülferr. Berendts.  
 In Glaucha: Vm. 9 Pastor Seiler. Ab. 5 Derselbiger Derselbe.  
 Diaconienhaus: Vm. 10 und Am. 4 Gottesdienst Prediger Jordan.  
 Evangelisch-Lutherische Gemeinde: Vm. 10/2 Gottesdienst, gr. Berlin 14.  
 Apostolische Gemeinde: Vm. 10 Helfer der heiligen Eucharistie. Am. 3 Predigt, danach Abendgottesdienst, gr. Märkerstraße 28.  
 Katholische Gemeinde: Vm. 9/2, Am. 3/2, und jeden Mittwoch Ab. 8, Katholische Straße 16.

**Sing-Akademie.**

Sonnabend d. 17. Januar Nachm. 5 Uhr Uebung für Damen im Saale der Volksschule. **Der Vorstand.**

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 15. bis 16. Januar.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Landm. Reichmüller a. Verburg. Hr. Inspector Silbermann a. Magdeburg. Hr. Ober-Ingenieur Hecht a. Braunschweig. Frau Sperr-Sängerin Beschka-Leutner a. Leipzig. Frau v. Boddien a. Naumburg. Frä. Hübbe m. Begleiterin a. Scharfenthal. Hr. Balletmeister Bernhardt a. Leipzig. Hr. Stud. jur. Schütte a. Straßburg. Die Hrn. Kauf. Bräse a. Berlin, Samuel a. Frankfurt, Rauch a. Lengensfeldt, Rosenthal a. Stettin, Schrader u. Schütte a. Leipzig, Kalkow a. Magdeburg, Mayer a. Mainz, Lomny a. Breslau.  
**Goldner Ring.** Hr. Rent. Eidel a. Lügen. Hr. Major a. D. Lambert a. Nürnberg. Die Hrn. Fabrik. Wellner a. Alvensleben, Tecke a. Straßburg, Beutels a. Frankfurt a. D. Die Hrn. Kauf. Waldmann, Rucke, Mayer,

Müller, Schmeißer, Düttchen u. Schulze a. Berlin, Brillert a. Sdelitz, Levin a. Stettin, Walbecker a. Eolmar, Wehmeier a. Erfeld, Werther a. Stuttgart, Zunk a. Königsberg.  
**Goldner Löwe.** Hr. Pastor Bengler a. Nordheim. Hr. Redacteur Dr. Kliege a. Berlin. Hr. Laz. Inspector Kummer a. Cassel. Hr. Zimmermeister Hertel a. Potsdam. Hr. Goldarbeiter Klaffen a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Dresden, Laren u. Weßing, Herrmann u. Romminger a. Berlin, Lemy a. Düsseldorf, Franke a. Prag, Lehmann a. Magdeburg, Stürmer a. Köln.  
**Goldene Kugel.** Hr. Fabrik. Köber a. Lbbau. Hr. Kammer-Sänger Winkler a. Weimar. Hr. Hotelbes. Steinbof a. Staßfurt. Hr. Rittmeister v. Wildlich a. Berlin. Hr. Hauptmann Schwenk m. Fam. a. Spandau. Hr. Stud. aer. Herrmann a. Spora. Die Hrn. Kauf. Meyer a. Düsseldorf, Zahn a. Dresden, Windesheim a. Erfart, Kündrich m. Sohn a. Kösen, Hoffmann u. Jacoby a. Berlin, Harke a. Lüneburg.  
**Russischer Hof.** Hr. Rittmeister a. D. v. Schack a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. v. Bury m. Frau a. Schlesen. Hr. Schul-Rath Meißne a. Dresden. Hr. Baumeister Winter m. Sohn a. Wien. Hr. Bürgermeister Gottsleber a. a. Cangerhausen. Hr. Bau-Techniker Seidemann a. Cönnern. Hr. Bureau-Vorsteher Haller m. Sohn a. Berlin. Hr. Rent. Edte m. Frau a. Paderborn. Hr. Ober-Lehrer Schulze a. Wüdingen. Hr. Landw. Hoffmann a. Heilighausen. Hr. Portier-Führer Walthers a. Hannover. Hr. Architect Kirlichbaum a. Bremen. Hr. Wäblenbes. Cander m. Sohn a. Schönbhal. Die Hrn. Kauf. Heinemann a. Leipzig, Hirsch a. Magdeburg, Alter a. Weimar, Herrmann u. Hartung a. Berlin, Ertmann a. Bremen, Haufel a. Mainz, Arndt a. Frankfurt, Sommer a. Verburg, Willmann a. Halle.  
**Preussischer Hof.** Die Hrn. DDr. Pfaffenberg a. Colditz, Schweinis a. Weiba. Hr. Gutbes. Schimpf a. Wilsdruf. Die Hrn. Kauf. Recke a. Berlin, Liebeszeit a. Gera, Schüze a. Leipzig.

**Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.**

16. Januar 1874.  
**Berliner Fonds-Börse.**  
 Bergisch-Märkische 97 1/2. Eln-Weiden 137 1/2. Rheinische 137. Oester. Staatsbahn 197. Lombarden 96 1/2. Oester. Creditactien 141 1/2. Americaner 97. Preuß. Confolbirt 105 1/2. — Tendenz: Schlussbefriedigung.  
**Berliner Getreide-Börse.**  
 Weizen. Januar 85 1/2. April Mai 86 1/2.  
 Roggen. Januar 61. April Mai 62 1/2. Mai, Juni 61 1/2. Juni, Juli 61 1/2.  
 Gerste loco 52-73.  
 Hafer. Januar —.  
 Spiritus loco 21 1/2. — Hr. Januar 21 1/2. April 21 1/2. 10 Hr.  
 Mühl loco 19 1/2. Januar 19 1/2. April Mai —.

**Bekanntmachungen.**

**Handels-Register.**

**Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.**

Bei der im hiesigen Gesellschafts-Register unter No. 155 eingetragenen und

**Vaass & Littmann (zu Halle a/S.)**

fürmirten Handels-Gesellschaft ist Col. 4 folgender Vermerk: der Fabrikant **Albert Vaass** ist gestorben.

Der Fabrikant **Franz Littmann** setzt das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fort; vergleiche Firmen-Register No. 669, eingetragen und sodann die Firma gelöst zufolge Verfügung vom 10. Januar 1874 am 12. desselben Monats und Jahres.

Gleichzeitig ist in das hiesige Firmen-Register unter No. 669 Folgendes:

**Bezeichnung des Firmen-Inhabers:**

der Fabrikant **Franz Littmann** zu Halle a/S.

**Ort der Niederlassung:**

Halle a/S.

**Bezeichnung der Firma:**

**Vaass & Littmann,**

eingetragen zufolge Verfügung vom 10. Januar 1874 am 12. desselben Monats und Jahres.

**Handels-Register.**

**Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.**

Die im hiesigen Gesellschafts-Register unter No. 208 eingetragene hiesige Zweig-Niederlassung der unter der Firma

**Gebrüder Löwendahl zu Cöln a/Rh.**

bestehenden Handelsgesellschaft ist aufgehoben und zufolge Verfügung vom 7. Januar 1874 am folgenden Tage gelöst.

Gleichzeitig ist in das hiesige Prokuren-Register unter No. 115 bei der daselbst Seitens der Handelsgesellschaft **Gebrüder Löwendahl** zu Cöln a/Rh. mit der gleichformigen Zweig-Niederlassung zu Halle a/S.: dem **Max Nothschild** zu Halle a/S.

ertheilt resp. eingetragenen Procura in Col. 8 folgender Vermerk: die dem Kaufmann **Max Nothschild** zu Halle a/S. ertheilte Procura ist, soweit sie sich auf die Zweig-Niederlassung zu Halle a/S. bezog, nach Aufhebung der letzteren, erloschen — zufolge Verfügung vom 7. Januar 1874 am folgenden Tage eingetragen.

Ein junger Kellner, welcher seine 5000 Th. werden zur 1. Hypothek auf ein neues Grundstück zu cediren gesucht. Von wem? ist zu erfragen bei **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Btg.

**Bekanntmachung!**

Die Ausführung der Rohrgräben zur Legung eines neuen Rohrstranges von Beesen nach der Reservoiranlage bei Halle soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Offerten wolle man nach Einsicht der Bedingungen bis zum Eröffnungstermin **Montag den 19. d. M. Vorm. 10 Uhr** im Stadtbauamt niederlegen. Halle a/S., den 14. Januar 1874.

**Das Stadtbauamt.**

**Gesucht**

ein junger Kaufmann oder Techniker, der die Schmieröl-fabrikation und das Geschäft in diesen Artikeln versteht. Es würde unter Umständen demselben gleich oder später eine Theilnehmung am Geschäft, mit oder ohne Capitaleinsatz, eingeräumt werden können. Antritt gleich oder später. Offerten unter Ltr. **U. L. Nr. 29.** an die Annoncen-Expeditio von **Rudolf Mosse (Ed. Hampe)** in Bremen.

Es stehen:  
 ca. 300 Ktr. erlene Pfosten 3zöllig,  
 = 100 " = Bretter 1 "  
 = 700 " = canadische pappelne Bretter 1zöllig,  
 = 400 " = canadische pappelne Pfosten 3zöllig,  
 = 80 " = lindene Pfosten 3zöllig  
 billig zu verkaufen und befördert bezügl. Anfragen die Annoncen-Expeditio von **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. sub Chiffre H. 559 b.

Ein cautionsfähiger Milchpächter und prompter Pachtzahler sucht zum 1. Juni d. J. eine Milchpachtung. Reflectirende Herren Gutsbesitzer wollen ihre gefälligen Offerten zu stellen unter Chiffre L. L. poste rest. Friedeburg i. d. Neumark.

Eine gepr. Erzieherin (Prediger-Tochter) sucht Stellung als Gesellschafterin zur Beaufsichtigung und Nachhilfe bei Kindern oder zur selbstständ. Führung eines kleineren Haushaltes. Empfohlen durch Fr. Ober-Bürgermeister **v. Voß** in Halle und Frau Diaconus **Frobenius** in Verseburg. Näheres Steinweg Nr. 4, 2 Tr.

Ein 1. Verwalter, mit Rübenbau und Brauerei vertraut, ein Hofverwalter, ein 2. Verwalter sofort, ein Verwalter mit dem Chef allein, ein Hofmeister und ein Aufseher finden p. 1. April gute Stellung durch **C. C. Hofmann**, Leipzigerstraße 66.

**Unentbehrlich für jede Landwirtschaft!**

**Schürer's Butter-Pulver.**

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen, wohlgeschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 5 Sgr.

Niederlage bei: **August Lemcke, Schkeuditz, Herrm. Lemcke, Reideburg.**

Wir suchen zum 1. April c. für unser Landesproducenten-Geschäft englos einen Lehrling.

**Herm. Thiele & Co.**

Ein echt deutsches Familienbuch, seit langen Jahren der Hausfreund in nahezu 100,000 Familie, ist die

**J L L U S T R I R T E W E L T**

auf welches glänzend ausgestattete Unterhaltungs-Journal voll interessanten Lesestoffes zum Preis von nur 4 Sgr. oder 14 fr. rhein. per Hest bei jeder Buchhandlung, jedem Postamt, jedem Journal-Expeditio und jedem Buchbinder abonnirt werden kann.

# An die Wähler des Quersfurt-Merseburger Wahlkreises.

Die vielfachen, in Zeitungen und Flugschriften gegen mich gerichteten Angriffe und Beschuldigungen bezüglich der Empfehlung des Hrn. Landraths **Otto von Helldorf** in Weklar als Candidaten für die Reichstags-Abgeordnetenwahl nöthigen mich allen denjenigen gegenüber, die mich nicht kennen, zu der nachstehenden öffentlichen Erwiderung.

Wenn ich der Thatfache gedacht habe, daß der gegen die Wiederwahl des Herrn Rechtsanwalts **Wöfel** gerichtete Wahlaufwurf von **Conservativen und Liberalen** unterzeichnet worden sei, so ist es mir vollständig unklar, wie daraus gefolgert werden kann, daß ich mich damit habe „brüsten“ wollen. — Immerhin aber ist diese Thatfache nicht zu unterschätzen.

Daß ich den Unterzeichnern jenes Wahlaufwurfs den Herrn Landrath **Otto von Helldorf** als Candidaten für die Reichstags-Abgeordnetenwahl vorgeschlagen habe, dazu hat mich keineswegs seine Zugehörigkeit zu derjenigen Fraction des Reichstags, der ich mich im Norddeutschen Reichstage angeschlossen hatte, sondern lediglich seine, mir bekannte und von ihm selbst in den Wahlversammlungen zu Mülcheln und Merseburg befriedigend **gekennzeichnete Stellung zu den wichtigsten Aufgaben des Reichstages** bewogen; und noch heute gereicht es mir zur Genugthuung, — mögen die Wahlen selbst ausfallen wie sie wollen, — daß ich auf seine **Persönlichkeit besonders aufmerksam gemacht habe.**

Anlangend die Beschuldigung, daß zu jenem Wahlaufwurfe, in der Absicht, die Wähler irre zu leiten und die Wiederwahl des liberalen Candidaten zu vereiteln, der Name eines liberalen Wählers — des Herrn **Oswald Hochheim** in Schaffstädt — gemißbraucht worden sei: so konstatare ich hiermit wiederholt vor aller Welt — wie es schon durch die Zeitungen geschehen —, daß dieser Name in Folge ausdrücklicher Ermächtigung eines liberalen Freundes des Herrn Hochheim unter den Wahlaufwurf gesetzt worden ist.

Derartigen verwerflichen Wahlmanövern mit Entschiedenheit entgegenzutreten, würde ich sicherlich einer der ersten sein.

Mit derselben Entschiedenheit muß ich daher aber auch dagegen protestiren, daß eine solche Täuschung durch jenen Wahlaufwurf oder durch die conservative Partei versucht worden sei, und die diesfallsige Beschuldigung so lange für unwahr und unbegründet erklären, als der Beweis des Gegentheils nicht geführt worden ist.

Wenn dieser Beweis in anonymen, angeblich wahrheitswidrigen Berichten über den Verlauf der Wahlversammlungen in Mülcheln und Merseburg, — für die ich übrigens keine Verantwortung übernehme — gesucht wird, so möge zunächst das Wahrheitswidrige in denselben und ihr Zusammenhang mit den Wahlmanövern, wie sie von der Gegenpartei geschildert werden, aber niemals stattgefunden haben, nachgewiesen werden.

Auf Wahlkämpfe dieser Art würde auch ich von vornherein verzichtet haben, und darum kann es mir nur erwünscht sein, daß meine Gegner selbst die Be- oder Verurtheilung meiner und meiner politischen Freunde Thätigkeit für die Reichstags-Abgeordnetenwahl dem gesunden Urtheile der Wähler allein überlassen wollen.

St. Ulrich, den 13. Januar 1874.  
**C. von Helldorf.**

## Pensions-Anzeige.

In meinem Pensionat, verbunden mit höherer Töchterchule in gesunder und freundlicher Lage Thüringens, finden noch einige Pensionäre liebevolle Aufnahme. Durch gewissenhaften Unterricht und inniges Familienleben wird eine sorgfältige, geistige und körperliche Erziehung der Zöglinge erstrebt.

**Jungen Mädchen, welche bereits die Schule verlassen haben,** bietet sich nicht nur die Gelegenheit, ihre Schulbildung zu vollenden, sondern sich auch in allen häuslichen Arbeiten unter tüchtiger Anleitung zu vervollkommen. Prospective bei Unterzeichneter.

Artern, im Januar 1874.  
**A. Geife,** Vorsteherin.

Einige Knaben, welche nächste Ostern die lateinische oder Realschule zu Halle besuchen sollen, finden als **Pensionäre** freundliche Aufnahme in einer Familie bei steter Beaufsichtigung, erforderlichen Falls Anleitung in den Arbeitsstunden. **C. Thon,** Pastor emerit., Halle a/S., Liebenauer Str. 7.

Eine Kuh mit Kalb und eine hochtragende sind zu verkaufen in **Obertrententhal Nr. 63.**

Gesucht wird zu baldigem Antritt eine erfahrene **Wirtschaftsmamsell.** Nur **schriftliche Anmeldungen** und gute Zeugnisse werden berücksichtigt. Näheres bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. 3.

Für ein 16jähriges Mädchen aus guter Familie wird zum 1. April d. 3. eine Stelle gesucht als Stütze der Hausfrau ohne Gehalt, nur liebevolle Behandlung. Näheres bei Herrn **W. Klingebell** in Merseburg oder hierselbst Steinweg Nr. 4, 2 Tr.

## Central-Verkaufs-Bazar Laden im Hôtel zur Stadt Zürich.

Das ungeheure Lager in schwarzer Waare macht es mir zur Pflicht, dieselben zu nie dagewesenen Preisen zu verkaufen, und zwar:

Camliott	Elle 4	Sgr.
Drleaus	" 5	Sgr.
Alpacca	" 6-6 1/2	Sgr.
Doubel-Alpacca	" 7-10	Sgr.
Schwarz-Long-Rips	" 9	Sgr.
do. 3/4 breit	" 20-25	Sgr.
5/8 br. Woll-Atlas	" 10	Sgr.
5/8 br. do.	" 18	Sgr.

**H. Wolfenstein,**  
Stadt Zürich.

Bei der am 11. Januar a. c. stattgehabten Versammlung des kürzlich gegründeten landwirthschaftlichen Vereins für Schkeuditz und Umgegend hielten 1) Herr Dr. **Löwenberg** einen sehr anziehenden Vortrag über das Leben und Wirken des **Georg Stephenson**, und 2) Herr Director **Schiemang** über Sauerstoff und die Verbrennungsercheinungen in demselben, unterstützt durch höchst interessante Experimente. Es fanden sich auch mehrere Fragen im Fragekasten vor, von welchen einige gleich erörtert, die übrigen zu weiteren Vorträgen Veranlassung gaben. Indem wir den beiden Herren Vortragenden hiermit unsern Dank aussprechen, hoffen wir zugleich, daß dieselben in den späteren Versammlungen ihre werthen Vorträge fortsetzen mögen.

Im Auftrage mehrerer Mitglieder:  
**Der Vorstand des Vereins.**

## Schmeerstr. Gänzlicher Ausverkauf. Schmeerstr. Nr. 8.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich sämtliche **Pelzwaaren, Mützen, Schlipse, Fohenträger** u. s. w. zu und unter dem Selbstkostenpreis. **Pelzmützen 20 Sgr. das Stück.**  
**H. Otto, Kürschnermeister.**

## Heute empfang wieder Frische Holsteiner Austern. Wilb. Schubert, gr. Steinstr. 2.

Ersten neuen **Astrachan-Caviar, Fließend fetten Winter-Rheinlachs, Rügenwalder Gänsebrüste, Aecht Teitower Rübchen, Italiener Dauer-Maronen, Französischen Blumenkohl** empfiehlt  
**Wilb. Schubert, gr. Steinstraße 2.**

**O Frig! Du täuschst Dich, Mäßige Deinen Spott. An Dir wird es sein, ich werde jede Gelegenheit auffuchen. Hoffentlich recht bald mündlich mehr.**

**! Durch 24 Jahre erprobt !**  
**Anatherin-Mundwasser** von **Dr. J. G. Popp, f. t. Hofzahnarzt** in Wien.  
genießt seiner vortheilhaften Eigenschaften wegen einen außerordentlich hohen Ruf, und eine Probe damit wird Jedermann zu besten rechtzeitiger Anwendung bestimmen, wie es denn auch von zahlreichen Aerzten bei Zahnlüden angerathen wird.  
Preis per Flasche 20 Sgr. und Feilr. 1.  
**Dr. Popp's Anatherin-Zahnpasta.**  
Seine Zahnpaste zur Pflege der Zähne und dem Bereinigen derselben vorgezogen. Jedermann sehr zu empfehlen.  
Preis per Dose 20 Sgr.  
**Vegetabilisches Zahnpulver.**  
Es reinigt die Zähne, entfernt den so lästigen Zahnschmutz, und die Gefahr der Zähne nimmt an Weiche und Hartheit immer zu.  
Preis per Schachtel 10 Sgr.

**Dr. Popp's Zahnplombe** zum Selbstausfüllen höchst zahne.  
Preis per Schachtel 1 Thlr. 15 Sgr.  
zu finden in den meisten Apotheken Deutschlands, sowie in Halle durch **Albin Mentze, Schmeerstr. 36,** in Nordhausen durch **F. E. Schulze, Apotheker.**  
Haupt-Depot in Berlin bei **J. F. Schwarzlose** Söhne, Markgrafenstraße 30.

**Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken offerirt sehr billig **Gustav Mann junior,** am Magdeb.-Leipz. Bahnhof und große Ulrichsstraße Nr. 11.

Ein vollkommen herrschaftliches Quartier in freier Lage mit Garten ist von gleich oder ersten April zu vermieten, enthaltend 1 Saal, 5 Zimmer, Wadestube und alles sonstige Zubehör, Pferdehstall u. Waagenremise. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. 3tg.

Eine gesunde freundliche Wohnung, Bel-Etage, ist zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen Pfännerhöhe 1, vor dem Rannischen Thor.

Eine Restauration ist zu verpachten. Näheres Pfännerhöhe 1, vor dem Rannischen Thor.

Knaben finden von Ostern ab sehr gute Pension. Wo? und alles Nähere sagt Herr Buchhändler **Reichardt, Barfüßerstraße.**

Eine große Partie **Kief. Grubenhölzer, 27 u. 31' lg., 3-4" Hopsstärke** (rheinl. Maas), desgl. **Latten, 1/2" Kistenbretter, 3/4" Schaalbretter, Doppelkanten, 3 u. 4" Stollen,** sowie eine große Partie **Stachhölzer u. Schwarten** sind zu haben in der Holzhandlung von

## Aug. Specht, Coswig in Anhalt.

Für ein hiefiges Colonialwaaren-geschäft, verbunden mit Landesprodukten en gros, wird zum 1. April c. ein mit guten Empfehlungen versehenes Commis gesucht.  
Halberstadt, d. 13. Jan. 1874.  
**C. G. Stöcker jun.,** Agent.

6 u. 5000  $\mathcal{R}$ . auszuleihen durch **Kuckenburg, Kl. Sandberg 16.**

Zum 1. April findet noch eine ordentliche fleißige Drechslerfamilie bei freier Wohnung und gutem Verdienst Beschäftigung beim Gutbesitzer **W. Wiese** in Dederstedt bei Eisleben.

**Döllnitz.**  
Sonntag den 18. Jan. ladet zum Pfannkuchenschmaus freundlichst ein **W. Thömschen.**

## Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige.

Heute früh 8 Uhr starb nach kurzem Leiden unser jüngster Sohn **Otto.** Dies theilnehmenden Freunden zur Nachricht.  
Halle, den 16. Januar 1874.  
Lehrer **Tiefeler** und Frau.